Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 217 — Nr. 239

Bezugspreis: monatlich 2.40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 5 gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig, familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 gespaltene 80 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Freitag, 10. Oktober 1924

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die Niederlage Macdonalds

Mit 367 gegen 198 Stimmen

London, 9. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Nach einer abwechslungsreichen Sitzung kam es gestern abend um ½12 Uhr zur entscheidenden Abstimmung, durch die das Schicksal der Regierung entschieden wurde. Zunächst wurde der konservative Mißtrauensantrag abgelehnt. Danach erfolgte die Abstimmung über den liberalen Abänderungsantrag, der mit 367 gegen 198 Stimmen angenommen wurde. Damit war das Schicksal des Kabinetts entschieden. Der Premierminister wird heute vom König empfangen werden und, wie man annimmt, sich die Vollmacht zum Ausschreiben von Neuwahlen geben lassen. Heute um 3 Uhr tritt das Unterhaus wieder zusammen, wobei der Premierminister eine Erklärung über die Absicht der Regierung abgeben wird. Gestern abend hat nach Schluß der Sitzung noch eine kurze Kabinettsberatung stattgefunden. Nach der allgemeinen Meinung wird Macdonald auf Neuwahlen bestehen. Das Datum steht indessen noch nicht fest.

Die gestrige Debatte im Unterhaus

London, 9. Oktober.

Die gestrige Sitzung des Unterhauses begann bei sehr stark besetztem Hause schon in ziemlich erregter Stimmung. Sir Robert Herne (konservativ) ergriff sofort das Wort und stellte fest, daß die Aufhebung des Verfahrens gegen den Kommunisten Campbell durchaus ungesetzlich sei und in krassem Widerspruch zu der bisher völlig unpolitischen Gerichtsbarkeit in England stände. Die englische Justiz habe nie geduldet, daß sich irgendwelche politischen Einflüsse in einem gerichtlichen Verfahren geltend machten. Er tadelte die Regierung aufs schärfste, weil sie aus Parteirücksichten mit diesen alther gebrachten Ueberlieferungen gebrochen habe. Ferner sei ihr der Vorwurf zu machen, daß sie die Verhandlungen des Kabinetts und des Generalstaatsanwalts mit den zuständigen Behörden über diesen Fall nur unvollständig dem Parlament zur Kenntnis gebracht hätte. Das Verfahren, das die Regierung im Falle Campbell eingeschlagen habe, sei nicht nur ungesetzlich, sondern bedrohe auch die öffentliche Ordnung.

Hierauf verteidigte der Generalstaatsanwalt Sir Patric Hastings die Maßnahmen der Regierung und bie von ihm getroffenen Anordnungen, indem er darauf hinwies, daß jeder andere Staatsanwalt im Lande genau so gehandelt hätte, wenn er in derselben Lage gewesen wäre. Hastings erklärte sich bereit, sämtliche Unterlagen dem Unterhaus vorzulegen. Er hätte wohl jedem anderen Kommunisten, der einen aufreizenden Artikel veröffentlichte, den Prozeß machen können. Jedoch nicht einem Manne wie Campbell, der im Kriege beide Beine verloren habe. Schon allein das Menschlichkeitsgefühl verbiete dieses. Ferner wies der Generalstaatsanwalt zu seiner Rechtfertigung auf eine Abhandlung des Kronanwaltsgehilfen hin, worin dieser bezweifelt, daß Campbells Artikel überhaupt als Aufreizung der Soldaten zur Meuterei aufzufassen sei. Die Durchführung eines derart ungewissen Prozesses hätte nur den Kommunisten Vorteile gebracht. Er legte dem Unterhause einen Präzedenzfall vor, in welchem ein ähnlich liegender Fall auch nicht weiter verfolgt worden ist. Er schlug daher vor, den vorliegenden Fall ebenso zu behandeln.

Der Premierminister stellte darauf fest, daß der Generalstaatsanwalt in jeder Hinsicht völlig richtig gehandelt habe. Diese Feststellung müßte dem Unterhause genügen.

Sir John Simon stellte darauf den Antrag, einen Unterausschuß zur eingehenden Untersuchung des Falles einzusetzen. Er soll besonders aufklären, ob und inwieweit der Generalstaatsanwalt durch parteipolitische Beweggründe beeinflußt worden sei. Für einen Premierminister sei es eine verhängnisvolle Sache, sich in die Angelegenheiten des Generalstaatsanwalts einzumischen. Er persönlich ist der Ansicht, daß das Verfahren gegen Campbell auf Betreiben der Anhängerschaft des Premierministers eingestellt worden sei.

Macdonald wies demgegenüber darauf hin, daß die Annahme sowohl des einen als auch des anderen Antrages das

Ende der Regierung bedeute.

Sobald das Land imstande sein werde, sein eigenes Urteil in gerechter Weise über die Regierung zu fällen, werde auch die Regierung wieder zur Macht gelangen.

Asquith bestand nach der Rede Macdonalds auf die sofortige Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. Wenn die Regierung das übelnehme, so sei das ihre Sache. Baldwin, der Führer der Opposition, erklärte, die Konservativen würden sich durch parlamentarische, taktische Manöver nicht von ihrem Ziele abbringen lassen. Sie würden gegen ihren eigenen Antrag für den liberalen Antrag stimmen, um nicht auf den Versuch der Regierung hineinzufallen, die Stimmen der Opposition gegeneinander auszuspielen.

Damit war das Schicksal der Regierung besiegelt.

Wenn es zu Neuwahlen kommt, so werden diese am 15. bzw. 18. November erfolgen. Die Proklamation der Auflösung des gegenwärtigen Parlamentes wird schon am 20. Oktober erfolgen.

Kundgebungen nach dem Schluß der Unterhaussitzung

London, 9. Oktober.

(Durch Funkspruch.)

Nach dem Schluß der Unterhaussitzung kam es gestern noch zu Zwischenfällen in den äußeren Wandelgängen des Unterhauses. Dort hatte sich eine große Anzahl von Anhängern Macdonalds versammelt, die ihn demonstrativ begrüßten und rote Fahnen schwenkten.

Der englische Ministerpräsident Macdonald.

Konservative Parlamentarier stimmten „God save the King" an. Polizei griff ein. Der Premierminister wurde von einer großen Menschenmenge bis nach seinem Hause begleitet. Er erklärte zum Abschied an der Schwelle seines Hauses, man habe eine schwere Zeit in den acht Monaten gehabt, und es sei ein Fehler gewesen, der Regierung heute abend eine Niederlage beizubringen, aber es sei nicht das Letzte, was man von ihm und der Arbeiterpartei gehört habe.

Macdonald vor einer Untersuchungskommission

London, 9. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Die „Times" nennen die gestrige Sitzung des Unterhauses eine entscheidende Niederlage für Macdonald. Uebereinstimmend wird von den Liberalen und Konservativen die Verantwortung für die Möglichkeit der Neuwahlen der Regierung zugeschrieben. Es wäre kein unerfüllbares Begehren, daß Macdonald sich einer Untersuchungskommission stellen würde. Das hätten vor Macdonald schon einige Premierminister tun müssen. Tatsächlich hat Macdonald bewußt auf Neuwahlen hingezielt, denn wenn die Neuwahlen nicht jetzt gekommen wären, so wäre bestimmt eine Niederlage der Regierung bei der Besprechung des russischen Vertrages erfolgt. So war es vom Standpunkt der Arbeiterpartei besser, eine Neuwahl jetzt herbeizuführen und nicht vier Wochen später, wenn die Aussichten für ihre Partei schlechter geworden wären.

Chinas Schicksalsstunden

In China tobt nun seit Monaten ein blutiger Kampf. Man kann ihn eigentlich nicht einen Bürgerkrieg nennen; denn die Bürger Chinas sind hieran im geringsten Maße beteiligt. Vielmehr handelt es sich um eine große Machtprobe, die zwischen zwei militärischen Rivalen mit aller Heftigkeit bis zur Entscheidung ausgetragen werden soll. Es sind die beiden Militärgouverneure Wu-Pei-Fu und Tschang-Tso-Lin. Um diese beiden Persönlichkeiten dreht sich der ganze Wirrwarr des Landes.

Mit Wu-Pei-Fu steht oder fällt die Pekinger Regierung. Er ist der Sohn einer Beamtenfamilie in der Provinz Schantung, besuchte frühzeitig die Militärschule und konnte wegen seiner Fähigkeiten schnell eine leitende Stelle im Militärleben einnehmen. Der jetzige Präsident der Republik, Tsao-Kun, war sein früherer Lehrer, und beide Männer verbindet ein enges Freundschaftsband. Jetzt steht Wu-Pei-Fu an der Spitze der Pekinger Regierungstruppen und führt sie gegen seinen Widersacher in der Mandschurei an.

Tschang-Tso-Lin wird von einem brennenden Ehrgeiz getrieben. Er scheut keine Mittel, die er rücksichtslos anwendet, wenn es sich um eine Verbesserung seiner Position handelt. Als Sohn eines chinesischen Kulis arbeitete er sich als Soldat langsam in die Höhe. Peking ernannte ihn zum Generalgouverneur der Mandschurei. Tschang-Tso-Lin ist jedoch weder mit dieser Stellung zufrieden, noch können ihn die großen Reichtümer, die er in seinen Besitz zu bringen wußte, befriedigen. So ging er einen Weg, den schon zahlreiche von Ehrgeiz und Ruhmsucht getriebene Chinesen gegangen sind, und der, wenn er bis zu seinem Ziel verfolgt werden kann, zu den höchsten Stellen des Reiches führt.

Es würde zu weit führen, die Intrigen und feingesponnenen Pläne dunkler Existenzen und politischer Parteien, die politisch, militärisch und wirtschaftlich nach Erfolgen bohren, aufzudecken. An diesem alten Leiden wird China immer und ewig kranken. Jedenfalls stellte sich Tschang-Tso-Lin solchen Plänen zur Verfügung und mobilisierte in der Hoffnung, nun die höchste Stufe seines Ehrgeizes erreichen zu können, seine mandschurischen Truppen gegen Peking. Er tat dies schon einmal im Jahre 1922 und wurde damals von Wu-Pei-Fu gewaltig aufs Haupt geschlagen. Nun glaubt er seine Zeit für gekommen, Revanche zu nehmen und seinen Feind Wu vom Pferde zu heben.

So stehen sich zwei Führer gegenüber, deren Ziele nicht nur gleich sind, sondern deren Waffenmacht auch völlig gleichwertig ist. Beide Truppenteile sind gut gerüstet. Moderne Waffen, Munition, Flugzeuge auf beiden Seiten. Die Großmächte sorgen für gute und pünktliche Lieferung an ihre Sorgenkinder.

Die Großmächte sehen China nur als Ausbeutungsobjekt an. Unter diesen Gesichtspunkten verteilen sie auch ihre Sympathien an die beiden Parteien. So sind Amerika und England, die bisher den größten Einfluß auf China besaßen, sehr daran interessiert, den früheren Zustand des Landes wiederherzustellen. Die Pekinger Regierung und Wu-Pei-Fu können auf ihre Unterstützung rechnen. Ein zentralisiertes China ist ihr Hauptwunsch. Die Extratour Tschang-Tso-Lins würde aber ein Auseinanderfallen des Reiches in die Nähe rücken.

Anders stellen sich Japan, Frankreich und Rußland zu der Chinafrage. Japan ist es keineswegs daran gelegen, sein Nachbarland politisch einig und gestärkt zu sehen. Es sehnt die Zersplitterung Chinas herbei, um endlich seine Aufteilungspläne in die Wirklichkeit umsetzen zu können. Liebevoll betrachtet die japanische Regierung ihren Vorkämpfer in der Mandschurei, erklärt die Mandschurei als die Lebensader Japans, für deren Erhaltung sie sorgen müsse, und — erfüllt jeden Wunsch Tschang-Tso-Lins stillschweigend. Frankreich wiederum schaut neidischen Blicks auf den steigenden Einfluß Englands in China und sendet gleichfalls heimlich und doch offenkundig genug Waffen und Munition an Tschang, dessen Sieg Englands Vorherrschaft in dem „Reiche der Mitte" einen empfindlichen Stoß versetzen würde. Schließlich rechnet Rußland frank und frei darauf, bei einem Sturz der Pekinger Regierung die beste Gelegenheit zu haben, dem chinesischen Volke die bolschewistische „Freiheit" zu bescheren und gleichzeitig seine anfänglichen Versuche, wirtschaftlichen Einfluß auf die nord- und ostchinesischen Gebiete zu erlangen, erfolgreich zu Ende führen zu können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410101-18/fragment/page=0001

So prallen hier wieder europäische, amerikanische und asiatische Interessen aufeinander. Jeder sucht seinen Vorteil bestens zu erreichen. Es geht um die Politik der offenen oder geschlossenen Tür in China. Das Ergebnis dieser militärischen und politischen Kämpfe dürfte in der ganzen Welt mit Spannung erwartet werden.

k. s.

Um Tod und Leben der englischen Weltmacht

London, 8. Oktober.

Macdonalds Weißbuch über seine Verhandlungen mit Zaghlul Pascha bildet insofern eine Ausnahme unter den bisher in ähnlichen Fällen erschienenen englischen Weißbüchern, als es in keiner Weise die nackten Tatsachen der Ergebnisse der jüngsten anglo-ägyptischen Verhandlungen wegen der Sudan-Frage zu beschönigen sucht. Es bringt weiter nichts als eine getreue Wiedergabe der Unterredungen zwischen beiden Ministerpräsidenten. Trotz der blumenreichen Diplomatensprache, in welcher diese Unterredungen geführt wurden, läßt sich aus ihnen als Kern nur die

„Kampfansage bis aufs Messer"

herausschälen. Es handelt sich um die vitalsten Interessen, sowohl Englands als auch Aegyptens. Es war daher weder Macdonald noch Zaghlul Pascha möglich, auch nur einen Millimeter von ihrem bisherigen Standpunkt abzuweichen, denn die geringste Abweichung hätte eine völlige Aufgabe der bisherigen Stellung zur Folge gehabt. Eins ist klar: Zaghlul Pascha konnte trotz seines anscheinenden Mißerfolges mit einem befriedigenden Gefühl London verlassen. Er konnte den Weg zum bevorstehenden Kampf mit der Gewißheit betreten, daß nunmehr das ganze ägyptische Volk und ein großer Teil des Sudans ihn dabei restlos unterstützen würden. Macdonald dagegen mußte mit einem unbefriedigten Gefühl zurück bleiben. Vor allem mußte er, daß

Zaghlul Pascha nach London über Paris gekommen

war und London auch über Paris verließ. (!!) Diese Tatsache ist es, welche den Engländern den klaren Ueberblick des kommenden Kampfes getrübt hat, trotz ihrer unbedingten militärischen Ueberlegenheit Aegyptens gegenüber. Aegypten wird den Kampf nicht allein zu führen haben. Diesem Bewußtsein entspringen auch die größten Kopfzerbrechen Macdonalds. Es ist hinlänglich bekannt, warum Großbritannien seine Oberherrschaft über den Sudan nicht aufgeben konnte, desgleichen auch, was für Aegypten von der Beherrschung des Sudans abhängt. Deshalb hieß es biegen oder brechen, und

an der Haltung Zaghlul Paschas ist es zum Bruch gekommen.

Zaghlul Pascha hat den süßesten englischen Versprechungen den offenen Bruch vorgezogen, denn all diese Versprechungen sollten unter dem „Schutz" der englischen Bajonette durchgeführt werden. Aegypten hat die Kampfansage angenommen im vollen Bewußtsein der Kraft des erwachten Nationalgefühles infolge der Aktivität der orientalischen Diplomatie und der zermürbenden Zähigkeit der Widerstandskraft islamitischer Völker. England dagegen verfügt über keine anderen Kampfmittel als die der brutalen Gewalt. Hinter seinem Rücken steht der gefährlichste Gegner britischer Weltmacht — Frankreich, und nicht nur Frankreich, sondern die gesamte mohammedanische Welt, in deren Interesse ebenfalls die Auflösung des britischen Weltreiches liegt. Der kommende Kampf wird von beiden Seiten mit Waffen ganz entgegengesetzter Art geführt.

Es fragt sich, wessen Waffen die stärksten sein werden, doch in diesem Falle scheinen die Möglichkeiten kaum zu Gunsten der äußeren Machtmittel Englands zu sprechen, weil diese gar keinen oder nur geringen Rückhalt an inneren und moralischen Machtmitteln finden.

Eine Botschaft des enttäuschten Zaghlul Pascha

London, 8. Oktober.

„Reuter" veröffentlicht vor der Abreise Zaghlul Paschas folgende Botschaft des Aegypters: Zaghlul Pascha sagt bei seiner Abreise der britischen Presse für ihre Gefälligkeit seinen Dank. Er verläßt England mit der Ueberzeugung, daß der Tag der Gerechtigkeit für Aegypten kommen wird und daß dem ägyptischen Volke die Erfolge beschieden sein werden, die es kraft seiner tiefen Vaterlandsliebe und seiner hohen Kulturverdienste zu beanspruchen hat. England werde den Wert Aegyptens wohl zu schätzen wissen und davon überzeugt sein, daß ein verbündetes und friedliches Aegypten wertvoller als ein feindseliges und unterdrücktes ist. Der ägyptische erste Minister hofft von dem Gerechtigkeitsgefühl des britischen Volkes, daß die Staatsmänner Englands auch von jenem Geist der Gerechtigkeit und des internationalen Friedens durchdrungen werden, der hinfort die Politik der großen Demokraten leiten und anstelle der Beherrschung und des Mißtrauens treten muß, die bis jetzt die Beziehungen der Nationen zueinander vergifteten.

Eine neue englische Stimme gegen den Dawesplan

Goslar, 8. Oktober.

Der englische Wirtschaftspolitiker Dr. de Karroff, Mitglied der Liberalen Partei und Führer einflußreicher englischer Wirtschaftskreise, hielt in der heutigen Vollversammlung des Goslarer Industrievereins einen Vortrag über die deutsch-englischen Wirtschaftsbeziehungen. Aus den bemerkenswerten Ausführungen Dr. de Karroffs sei gesagt, daß er 60 Prozent der englischen Bevölkerung als wieder deutschfreundlich bezeichnete. Der Rest setze sich zum überwiegenden Teil aus Gleichgültigen zusammen. Der Redner warnte die deutschen Kaufleute, eine Bezahlung ihrer Waren im voraus zu verlangen. Kein Engländer würde darauf eingehen. Im übrigen stehe England durchaus nicht so glänzend da, wie man in Deutschland vielfach glaube.

Bemerkenswert war das Bekenntnis, das der englische Wirtschaftspolitiker zum Dawesbericht abgab. Er erklärte, das Sachverständigenabkommen sei für Deutschland schlimmer und gefährlicher als der Versailler Vertrag.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen teilte der Redner mit, daß sich die englischen Kolonien mit Ausnahme Australiens wieder auf den Handel mit Deutschland eingestellt hätten. Die deutsche Anleihe dürfte etwa in vierzehn Tagen aufgelegt werden. **An eine Aenderung der deutschen Außenpolitik sei auch nach einem Sturz Macdonalds nicht zu denken.**

Der Fortgang der deutsch-französischen Handelsbesprechungen

Paris, 9. Oktober.

(Durch Funkspruch.)

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen dauern fort. Gestern und vorgestern haben keine Besprechungen stattgefunden, doch haben sich die Delegierten zu privaten Besprechungen getroffen. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Die Parteiführer heute beim Kanzler

Der heutige Empfang beim Kanzler

Berlin, 9. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Heute fand ein Empfang der Führer der Koalitionsparteien durch den Reichskanzler statt. Die Besprechungen der Führer mit dem Reichskanzler im Reichstage dauerten kaum eine halbe Stunde. Sie begannen kurz nach 10 Uhr. Außer dem Reichskanzler, dem Staatssekretär Bracht und dem Ministerialdirektor Spieker nahmen daran teil: vom Zentrum die Abgg. Fehrenbach, Stegerwald und von Guérard; von der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz, Dr. Curtius und Dr. Zapf; von den Demokraten Koch, Erkelenz und Reinath.

Wie wir erfahren, trug die Sitzung rein informatorischen Charakter. Die Fraktionssitzung des Zentrums begann bei mäßiger Beteiligung der Abgeordneten kurz nach Schluß der Parteiführerbesprechung. Reichskanzler Marx berichtete in der Sitzung über die Lage.

Kabinettsrat

Berlin, 9. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Wie wir erfahren, ist das Reichskabinett um 11½ Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, in der der Reichskanzler Bericht über die Besprechungen mit den Führern der Koalitionsparteien und über den Stand der Regierungserweiterung erstattete. Als Ergebnis der Besprechungen mit den Koalitionsparteien ist festzustellen, daß der Reichskanzler sich voraussichtlich nach heute mit den Führern der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten in Verbindung setzen wird. In parlamentarischen Kreisen legt man der

Sitzung der Zentrumsfraktion,

die um die Mittagsstunde noch andauert, erhebliche Bedeutung bei. Das geht auch schon daraus hervor, daß die Beteiligung an der Sitzung, die zu Anfang noch schwar war, nach und nach immer stärker wurde. Ueber Dreiviertel der Fraktionsmitglieder waren anwesend. Viel bemerkt wurde auch, daß die prominentesten Mitglieder der preußischen Landtagsfraktion, u. a. Vizepräsident Dr. Porsch, erschienen sind. Selbst der erkrankte preußische Justizminister am Zehnhoff hatte es sich nicht nehmen lassen, an der Sitzung teilzunehmen. Im Reichstag ist man der Ansicht, daß die weitere Abwicklung der Dinge in erster Linie von den Besprechungen des Kanzlers mit den Deutschnationalen und Sozialdemokraten abhängt.

Neue Gesichtspunkte für die Regierungsumbildung

Berlin, 9. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Besprechungen der Führer der Koalitionsparteien mit dem Reichskanzler am heutigen Vormittag haben die Entwicklung der Regierungsumbildung nicht weiter gebracht. Den Parteiführern sind nur einige tatsächliche Mitteilungen gemacht worden. Damit verschiebt sich der Schwerpunkt der Regierungsumbildung wieder einmal zu den Fraktionen selbst, die zum größten Teil heute noch einmal zusammentreten. Die Volkspaetei sieht anscheinend auf dem Standpunkt, daß der Reichskanzler Marx, der sich so stark für die Verwirklichung einer Volksgemeinschaft, d. h. einer ganz großen Koalition eingesetzt hat, nicht mehr die nötige Grundlage für eine Weiterführung seines Kanzleramtes hätte, wenn dieser Versuch gescheitert ist, d. h. man sieht in der Volkspartei

keine Möglichkeit einer Regierungserweiterung nach rechts unter dem bisherigen Reichskanzler.

Die innerpolitische Situation ist nun gerade heute durch die außenpolitischen Rücksichten, die man nehmen muß, erschwert. Die Nachricht von der bevorstehenden Auflösung der englischen Regierung unter Macdonald hat in parlamentarischen Kreisen Berlins großen Eindruck hervorgerufen. Es ist nicht abzusehen, so meint man, welche Komplikationen sich ergeben werden, wenn eine andere englische Regierung Handlungsfreiheit in Punkten wiederbekommt, in denen Macdonald sich gebunden hatte. Man ist ohne Sorge über das Verhalten irgendeiner kommenden Regierung gegenüber Deutschland, denn man sagt sich, daß eine ablehnende Haltung Englands Deutschland gegenüber durch wirtschaftliche und englische innerpolitische Bedenken behindert ist. Immerhin aber kann ein Regierungswechsel störend auf jetzt schwebende Verhandlungen einwirken, so daß Deutschland alles Interesse daran hat, die jetzt laufenden Angelegenheiten schleunigst zu regeln, ehe Momente in Betracht zu ziehen sind, die sich doch nur schwer berechnen lassen. So scheint man

aus außenpolitischen Gründen

die Möglichkeit einer baldigen Neuwahl vermeiden zu wollen. Auch innerpolitische Gründe machen sich bei den Demokraten, dem Zentrum und der Volkspartei in der gleichen Richtung geltend. Es spricht die Finanzfrage gegen die Veranstaltung von Neuwahlen. Es ist anzunehmen, daß alle diese Gesichtspunkte in der heutigen Sitzung des Reichskabinetts, die um ½12 Uhr begann, zur Sprache gekommen sind.

Die Richtlinien der Deutschnationalen

Berlin, 8. Oktober.

Die Fraktionssitzung der Deutschnationalen Volkspartei, die heute nachmittag um 5 Uhr begann, dauerte bis gegen ½10 Uhr abends. Als

Ergebnis der Sitzung

veröffentlicht die Fraktion eine Entschließung, welche die fast einmütige Zustimmung aller Anwesenden gefunden hat. Nur einige wenige Stimmen waren wegen einzelner Formulierungen abweichend. Die Entschließung heißt: Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat am Mittwoch, den 8. Oktober, nachstehenden Beschluß gefaßt:

„Der Vorschlag des Herrn Reichskanzlers entspricht weder den bisherigen Forderungen der Deutschnationalen Volkspartei noch den uns gegebenen Zusicherungen, deren Erfüllung wir nach wie vor erwarten.

Nachdem indessen der Herr Reichskanzler den Gedanken der Volksgemeinschaft in den Vordergrund gestellt hat, erklären wir, daß gerade auch die Deutschnationale Volkspartei stets für die Volksgemeinschaft eingetreten ist. Wir verstehen darunter eine Gesinnungsgemeinschaft, die in der Zusammenfassung aller auf christlich-nationalem und sozialem Boden stehenden Volkskräfte besteht.

Demgemäß setzen wir voraus, daß Sicherheiten dafür geschaffen werden, daß alle an der vorgesehenen Gemeinschaft beteiligten Parteien sich zu folgenden Zielen bekennen:

1. christliche Jugenderziehung und christliche Kultur als Grundlage des Staatslebens;

2. unter Ablehnung des die Volksgemeinschaft verneinenden Klassenkampfes und unter Sicherung der Koalitionsfreiheit die Bekämpfung jedes den Arbeitsfrieden bedrohenden Terrors und die Förderung der Arbeitsgemeinschaft bei voller Wahrung der sozialen und politischen Gleichberechtigung der Arbeitnehmer;

3. Anerkennung und weitere Verfolgung der Regierungserklärung vom 29. August über die Richtschuld Deutschlands am Kriege.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion billigt das bisherige Verhalten ihrer Unterhändler und ermächtigt sie in Erneuerung des am 29. September erteilten Auftrages zu weiteren Verhandlungen über die Regierungsbildung an Hand der vorgelegten, im einzelnen noch zu erörternden Richtlinien."

Die Antwort der Sozialdemokraten an den Reichskanzler

Berlin, 9. Oktober.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat das Ersuchen des Reichskanzlers um Stellungnahme zu seinen Richtlinien, wie der „Vorwärts" berichtet, mit einem

Briefe beantwortet,

in dem es u. a. heißt: Unter voller Aufrechterhaltung unserer Bereitwilligkeit, im Rahmen des uns mündlich von dem Herrn Reichskanzler entwickelten Programms sachlich mit arbeiten zu wollen, bitten wir bei den weiteren Besprechungen um Klarstellung folgender Punkte:

In dem Absatz 1 der Richtlinien, die vom Schutze der bestehenden Verfassung vom 11. August 1919 handeln, ist das Wort „Republik" vermieden. Der Führer der Mehrheit der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Herr Schlange-Schöningen, hat jedoch noch vor kurzem auf der Tagung der Bismarck-Jugend in Braunschweig die Rückführung der Monarchie nach einem erfolgreichen Revanchekrieg öffentlich propagiert. Das nötigt unserer Auffassung nach dazu, daß jede Partei, die in die Reichsregierung einbezogen zu werden den Drang hat, in der Frage der Staatsform einer ganz ungweideutigen Fassung des Regierungsprogramms zustimmt. In dem Absatz 2, der von der Außenpolitik handelt, scheint uns die schriftliche Formulierung des Kabinetts weniger präzis zu sein, als die mündliche Verhandlung vom 3. Oktober d. J. erwarten ließ. Die Londoner Verhandlungen haben erreichlicherweise, insbesondere wegen des Vertrauens, das sich der Herr Reichskanzler dort erwarb, die Voraussetzungen für eine fortschreitende Befriedigung Europas und damit auch für die Herstellung stabiler Verhältnisse in Deutschland geschaffen.

Unseres Erachtens kommt es jetzt darauf an, vor aller Welt klarzustellen, daß sich die Reichsregierung auf die Fortführung der bisherigen Außenpolitik des Kabinetts Marx festlegt: Ferner bemerken wir, daß uns der Wortlaut des deutschen Memorandums bisher nicht bekannt ist. Wir nehmen an, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund so schnell als möglich erfolgt,

da festgestellt ist, daß Deutschland ein ständiger Ratsitz zugebilligt werden wird.

In der mündlichen Besprechung am 3. Oktober d. J. haben wir schon darauf hingewiesen, daß das Programm der Reichsregierung die Ratifikation des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag enthalten müßte. Das Vermeiden einer Stellungnahme gerade in diesem Punkte würde die Absichten der deutschen Reichsregierung leicht Mißdeutungen aussetzen, die dem Ansehen der deutschen Sozialpolitik sehr abträglich sein müßten. Zu den Absätzen 3, 4 und 5, die die Steuer-, Wirtschafts- und Handelspolitik betreffen, bemerken wir in Kürze, daß die zum Schutze der menschlichen Arbeitskraft und der Hebung der Konsumkraft der breiten Volksmassen zu treffenden Maßnahmen vor Abfassung der Regierungserklärung genauerer Präzisierung bedürfen. Insbesondere die Kriegsinvaliden, die Kriegerwitwen- und -Waisen, die Sozial- und Kleinrentner, die Sparer und Erwerbslosen sind heute nicht vor dem bittersten Hunger geschützt. Ihnen muß geholfen werden, wenn sie nicht völlig der bittersten Verzweiflung anheimfallen sollen.

Basch in Leipzig

Leipzig, 9. Oktober.

(Durch Funkspruch.)

Der französische Universitätsprofessor Victor Basch wird heute abend in einer Versammlung der Ortsgruppe Leipzig der Liga für Menschenrecht über „Nie wieder Krieg" Vortrag halten. Der von den vaterländischen Verbänden gegen das Auftreten Baschs erhobene Einspruch ist vom Polizeipräsidenten zurückgewiesen worden. Den vaterländischen Verbänden ist nahegelegt, auf ihre Anhänger darauf hinzuwirken, daß etwa beabsichtigte Störungen und Gegenkundgebungen unterlassen werden.

Die Auslieferung von Schulz verweigert

Berlin, 9. Oktober.

Wie die Morgenblätter aus Budapest melden, hat der Justizminister die Auslieferung von Schulz verweigert.

L. Z. 126 zu einer Probefahrt aufgestiegen

Friedrichshafen, 9. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

„Z. R. 126" ist heute vormittag 8,20 Uhr zu einer Probefahrt aufgestiegen. Schon in den frühen Morgenstunden hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Die Fahrt dauerte etwa zwei Stunden. Von dem Ergebnis der Fahrt wird wesentlich der Zeitpunkt der Amerikafahrt abhängen. Das Luftschiff nimmt nach Amerika 148 Kilogramm Postsachen mit. Der Verkehrsausschuß des österreichischen Nationalrates mit Minister Dr. Schoerff wird heute vormittag ½10 Uhr hier mit Sonderschiff eintreffen. Die Herren besichtigten in den letzten Tagen verschiedene industrielle Werke in Vorarlberg und werden in den nächsten Tagen das Luftschiff und die Zeppelinwerke besichtigen.

Entgleisung eines Expreßzuges

Rom, 8. Oktober.

Der von Paris kommende Expreßzug ist heute bei Santa Margherita di Liguria entgleist. Sechs Reisende wurden getötet und 15 verwundet.

Schwere Folgen einer Springflut

St. Thomas (Virginische Inseln), 9. Okt.

Eine Springflut suchte die Küstenstädte heim und richtete sehr großen Schaden an. 10 Einwohner von St. Thomas kamen in den Fluten um.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Theodor Goddulyn. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Hitzigstraße 12. Leitung: Alfred W. Romer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410101-18/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Das Direktorium der neuen Reichsbank

Von **Eduard Butzmann**, Berlin-Wilmersdorf.

III. (Schluß.)

So vielgestaltig wie die Tätigkeit in der inneren Verwaltung der Bank, so ausgedehnt ist auch die Tätigkeit, die das RD. nach außen hin zur Regelung der Währungs-, Kredit- und Diskontpolitik zu entwickeln hat.

In erster Linie wird sich diese Tätigkeit in der Währungsfrage bemerkbar machen. Unsere alte Mark, die durch die Inflation ein unförmig aufgeblasenes Gebilde geworden ist, mit dem das Wirtschaftsleben nicht länger belastet werden darf, hat mit der Verkündung des neuen Bankgesetzes gleichzeitig sein Todesurteil erhalten. Das RD. ist gesetzlich berufen worden, die Bestimmungen darüber festzusetzen, wie die alten Noten, die auf Mark lauten, aufzurufen, einzuliefern und als kraftlos zu erklären sind. Dies wird natürlich von der Ausgabe der neuen Noten abhängen, die auf Reichsmark lauten werden.

Bezüglich der Ausgabe der neuen Noten untersteht das RD. der Kontrolle des Auslandes, die in der Person eines Kommissars wirksam wird. Dieser Kommissar, der bekanntlich Mitglied des Generalrats ist, hat das Recht, an den Sitzungen des RD. teilzunehmen. Es gibt also für diesen ausländischen Kontrolleur keinerlei Geheimsitzungen des RD. Das Gesetz hat hier nicht die mindesten Beschränkungen vorgesehen, sodaß es nicht in der Macht des RD. steht, eine Sitzung abzuhalten, ohne daß der Kommissar ihr beiwohnt. Andererseits ist dieser Kommissar nicht etwa verpflichtet, zu den Sitzungen zu erscheinen. Der Grund für diese Bestimmung ist darin zu suchen, daß die ehemals feindlichen Staaten eine Gewähr dafür schaffen wollten, daß sie auf die Währungs-, Diskont- und Kreditpolitik des Reiches auf diesem Wege einen maßgeblichen Einfluß auszuüben vermögen.

Für die Deckung der in Umlauf zu setzenden Reichsbanknoten, die auf die neue Reichsmark lauten werden, sind 40 Prozent Deckung vorgeschrieben worden. Da nach dem heutigen Stande des deutschen Wirtschaftslebens und bei den stets wechselnden Verhältnissen in der Weltwirtschaft selbst für Staaten mit großen Goldbeständen ein starres Festhalten an einem einmal vorgeschriebenen Deckungsverhältnis nicht immer gedacht werden kann, so ist auch für die neue Reichsbank ein Abweichen davon zugelassen worden. Auch hier gehört es zu den Obliegenheiten des RD., das Eintreten dieser Notwendigkeit festzustellen und Vorschläge dafür zu machen, in welchem Umfange dem erforderlich werdenden größeren Umlauf an Banknoten eine Herabsetzung des Deckungsverhältnisses tunlich erscheint. Die Vorschläge muß das RD. an den Generalrat leiten, der dann den erforderlichen Beschluß zu fassen hat. Auch in dieser Mitwirkung einer anderen Stelle ist eine Kontrolle durch das Ausland zu erblicken, welcher wir uns unterwerfen mußten.

Zu seiner Betätigung nach außen bedarf das RD. im gerichtlichen wie im außergerichtlichen Verkehr und in der Vertretung der Reichsbank einer Legitimation. Das Gesetz sieht hierfür vor, daß das RD. sich derartige Legitimationen durch einen Urkundsbeamten ausstellen läßt. Dieser Urkundsbeamte ist eine nur für die Reichsbank geschaffene gesetzliche Einrichtung, durch die dieses Institut der Inanspruchnahme eines Notars völlig enthoben ist. Durch diesen Beamten erhält das RD. alle Beglaubigungen und Beurkundungen und auch die erwähnten amtlichen Bescheinigungen, durch welche es sich im Rechtsverkehr legitimieren kann.

Die vom RD. abgegebenen Erklärungen haben schon dann rechtliche Verbindlichkeit für die Reichsbank, wenn dieselben zwei Unterschriften von Mitgliedern des RD. tragen. Eine dieser Unterschriften darf sogar von einem Stellvertreter erfolgt sein. Diese Stellvertretung muß vom RD. beschlossen worden sein. Der umgekehrte Fall, nämlich die Entgegennahme von Willenserklärungen der Reichsbank gegenüber ist in gleicher Weise geordnet, wie § 232 Absatz 1 Satz 3 des Handelsgesetzbuchs für die Aktiengesellschaften vorschreibt. Es genügt, daß Willenserklärungen der Reichsbank gegenüber zu einem Mitgliede des RD. abgegeben werden.

Die Reichsregierung hat nach dem neuen Bankgesetz Anspruch darauf, daß das RD. ihr in regelmäßigen Zeitabständen über die Angelegenheiten der Währungs- und Finanzpolitik Bericht erstattet. Diese Vorschrift dient der Absicht, eine ständige Fühlung zwischen der Reichsregierung und der Leitung der Reichsbank aufrechtzuerhalten. Diese Verpflichtung des RD. gegenüber der Reichsregierung ist dadurch noch erweitert worden, daß das RD. auf Ersuchen außer den regelmäßigen Berichten auch über Sonderfragen zu berichten hat, die währungs- und finanzpolitischer Art sind.

Die für das Wirtschaftsleben einschneidendste Frage ist die des jeweiligen Diskonts, der von der Reichsbank zur Berechnung gelangt. Je höher der Diskontsatz ist, um so schwerer arbeitet das Wirtschaftsleben unter den dadurch bedingten höher einzukalkulierenden Aufwendungen für den unbedingt notwendigen Kredit. Diese Regelung des Diskontsatzes gehört deshalb nach außen hin zu der wichtigsten Aufgabe des RD. Die große Verantwortung für einen möglichst hemmungslosen Verlauf der Kreditwirtschaft stellt bezüglich der Diskontfrage demnach hohe Anforderungen an die Einsicht und die Erkenntnis der wahren Sachlage an das RD. Die möglichste Niedrighaltung des Diskontsatzes wird deshalb im Interesse einer Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft nicht nur die vornehmste, sondern auch die schwierigste Aufgabe des RD. darstellen.

Schon in der Vorkriegszeit bildete die Reichsbank eine sehr ergiebige Einnahmequelle für das Reich. Diese Einnahmen setzten sich aus dem gesetzlich zugesicherten Anteil am Reingewinne und den Steuern zusammen, welche bei Ueberschreitung des gesetzlich festgelegten Betrages für den Umlauf an Banknoten in der Form von Notensteuern an das Reich abzuführen waren. Diese Einnahmequelle steht dem Reiche auch aus der neuen Reichsbank zur Verfügung. Zur Feststellung der an die Reichsfinanzen abzuführenden Notensteuern wurde dem RD. die Verpflichtung auferlegt, bis zum zehnten Tage jedes Monats die nötigen Angaben für den verflossenen Monat an den Reichsfinanzminister zu machen.

Zum Schlusse sei noch der gesetzlichen Mitwirkung des RD. Erwähnung geschehen, die bezüglich der Einlösung der auf die neue Währung lautenden Noten gegen Hergabe von deutschen Goldmünzen vorgesehen ist. Die vielfach in der Tagespresse verbreiteten Nachrichten, daß das neue Gesetz uns auch wieder Goldmünzen beschert, sind irrtümlich erfolgt und mindestens sehr verfrüht. Der § 31 des Bankgesetzes, welcher die Einlösung der Noten durch deutsche Goldmünzen vorschreibt, ist durch den vorletzten Paragraphen des Gesetzes ausdrücklich aufgehoben worden. Hier wurde vielmehr die Bestimmung erlassen, daß der § 31 erst dann in Kraft tritt, wenn die Reichsregierung in Uebereinstimmung mit dem RD. und dem Generalrat dies ausdrücklich bestimmt.

Berliner Devisenkurse.

In Billionen. Berlin, 9. Oktober.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen. Aires	1,55	1,65	Jugoslavien	6,085	6,115
Japan	1,625	1,635	Kopenhagen	73,47	73,83
Konstantin.	2,23	2,25	Lissabon	13,72	13,78
London	18,7085	18,875	Paris	21,81	21,91
Newyork	4,19	4,21	Prag, 100 Ko.	12,48	12,54
Rio de Jan.	0,465	0,475	Schweiz	80,40	80,80
Amsterd.	16[illegible],59	164,41	Bulgarien	3,06	3,08
Brüssel	20,00	20,10	Spanien	55,76	56,04
Christiania	59,95	60,25	Stockholm	111,47	112,03
Danzig	74,81	75,19	Budapest	5,43	5,47
Helsingf.	10,49	10,55	Oesterr. abgest.	5,915	5,935
Italien	18,17	18,27			

Zuteilungskurse: Amsterdam voll, Buenos Aires voll, Brüssel voll, Christiania voll, Kopenhagen voll, Stockholm voll, Helsingfors voll, Italien voll, London voll, New-York voll, Paris voll, Schweiz voll, Spanien voll, Lissab. voll, Japan voll, Jugoslavien voll, Rio de Jan. voll, Oesterreich voll, Prag voll, Budapest voll, Bulgarien voll, Danzig voll.

Buenos Aires, London, Newyork, Japan, Rio de Janeiro für 1 Einheit. Wien und Budapest für 100 000 Einheiten. Alle übrigen für 100 Einheiten

Devisenmarkt. Mark: New-York 23,875 G., 24 B.; London 18,650; Amsterdam 0,6175; Zürich 1,2425 (1,245); Stockholm 0,8980 (0,8950); Wien 16,830; Prag 8,1275 (8,115); Mailand 5,47 (5,51). — Engl. Pfund: New-York 4,4662 (4,46); Amsterdam 11,48; Zürich 23,30 (23,33); Stockholm 16,765 (16,80). — Franz. Frank: New-York 5,19 (5,225); London 85,655 (84,975); Amsterdam 13,45 (13,51); Zürich 27,25 (27,45); Stockholm 19,70.

Wochenübersicht der Deutschen Golddiskontbank vom 7. Oktober.

Aktiva:	£	sh.	d.
1. Goldbestand	9 000	—	—
2. Noten ausländischer Banken	523	19	5
3. Täglich fällige Forderungen im Ausland	590 786	1	1
4. Wechsel und Schecks	6 564 742	19	1
davon kurzfristig: 1 462 828 £ 1 sh. 9 d.			
5. Noch nicht eingezahltes Aktienkapital	3 352 800	—	—
6. Sonstige Aktiva	52 155	17	—
	10 570 007	16	7

Passiva:	£	sh.	d.
1. Grundkapital	10 000 000	—	—
2. Reservefonds	—	—	—
3. Banknotenumlauf	—	—	—
4. Täglich fällige Verbindlichkeiten	57 276	—	3
5. Sonstige Passiva	512 731	16	4
	10 570 007	16	7

Giroverbindlichkeiten £ 5 631 020 2 sh. 5 d.

Großhandelsindex

Die auf den Stichtag des 7. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber dem Stande vom 30. September (131,5) weiter um 1,7 Prozent auf 133,7 angezogen. Von den Hauptgruppen stiegen in der gleichen Zeit die Lebensmittel von 128,0 auf 133,0 oder um 3,9 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 118,4 auf 124,6 oder um 5,2 Prozent, während die Industriestoffe von 138,1 auf 134,8 oder um 2,4 Prozent, davon die Gruppe Kohle und Eisen von 128,5 auf 121,9 oder um 5,1 Proz. zurückgingen. Die Inlandswaren zogen von 126,1 auf 128,2 oder um 1,7 Prozent und die Einfuhrwaren von 158,6 auf 160,9 oder um 1,6 Prozent an.

Aufdeckung von Aktienfälschungen bei der Brandenburgischen Girozentrale in Berlin

Bei der Brandenburgischen Girozentrale in Berlin wurden Aktenbündel im Werte von etwa 245 000 Mark als Fälschungen festgestellt. Es sind in der Hauptsache Aktien der Magdeburger Bergwerks-A.-G. und der Bremer Wollkämmerei, die sich in dem gefälschten Bündel befanden. An Einzelheiten kann dazu folgendes mitgeteilt werden: Die Darlehensnehmer bei der Brandenburgischen Girozentrale sind die Viktoria G. m. b. H., Chamotte- und Ofenfabrik in Fürstenwalde (Spree) und die Papierholz-A.-G. in Berlin. Diese beiden Firmen haben die Aktien von einem Kaufmann Walter Roesner von Blumenthal in Berlin und einem Direktor Boeck, Vertreter der Batavia Filmverleih-A.-G. in Berlin, erworben, die jetzt flüchtig sind. Die beiden Firmen sind bei diesen Käufen selbst getäuscht worden und an den Fälschungen nichtbeteiligt.

Die Stelle, bei der die genannten Firmen die Papiere hinterlegt hatten, ist die Stadtsparkasse in Fürstenwalde (Spree). Dieser Zusammenhang ist dadurch hergestellt, daß der Direktor der Viktoria G. m. b. H. in Fürstenwalde ein früherer Angestellter der Brandenburgischen Girozentrale ist, der zusammen mit Walter Roesner von Blumenthal als Mitinhaber der Chamottefabrik bei der Stadtsparkasse in Fürstenwalde ein Depot errichtete und dieses Depot auf die Brandenburgische Girozentrale abzweigte. Die Auskünfte, die von dieser über Roesner eingeholt worden sind, lauteten günstig.

Nach den bisherigen Feststellungen der Kriminalpolizei, die die Aufklärung der Angelegenheit übernommen hat, scheint der Kreis der Aktienfälschungen größer, als nach den ersten Mitteilungen anzunehmen war. Es ist zweifellos damit zu rechnen, daß auch andere Aktien als die der Bremer Wollkämmerei und der Magdeburger Bergwerks-A.-G. davon betroffen sind.

Sämereien.

Berlin, 8. Okt. (Wochenbericht von A. Metz & Co. Nachfolger, G. m. b. H.) Die erneute erhebliche Steigerung der Forderungen für Rotklee im Auslande verfehlte auch auf das Inlandsgeschäft nicht seine Einwirkung. Die meist durch Kapitalmangel verursachte Ruhe mußte einem lebhaften Geschäft weichen. Die Forderungen bewegen sich zurzeit durch Abgaben seitens Verkäufern zweiter Hand noch unter den heutigen Weltmarktpreisen. Sehr fest liegt Schwedenklee, für den sich infolge ungünstiger Ernteberichte und starker Heraufsetzung der amerikanischen Forderungen ein lebhaftes Interesse geltend machte. Für englisch und italienisch Raygras, stiegen die Forderungen im Auslande gleichfalls, auch andere Grasarten wie Kammgras usw. sind inzwischen teurer geworden. Serabella kam inzwischen in neuer Ware heran, vereinzelte Posten zeigen gute Qualität. Gelbsenf in gesunder, trockener Beschaffenheit ist knapp. Wir notieren freibleibend für seidefreie Saaten mit guten Gebrauchswerten je nach Qualität für 50 Kilogramm ab Groß-Berlin: Rotklee 96—135 M., Schwedenklee 65—89 M., Luzerne 69—95 M., Weißklee 14—195 M., Wundklee 77—98 M., Wiesenschwingel 58—65 M., Agrostis 84—95 M., Timothee 36—44 M., Serabella 8—11,50 M., Gelbe Lupinen 9,50—10,50 M., Blaue Lupinen 8—9,50 M., Wicken 8—9,50 M., Spörgel 10,50—14,50 Mark, Buchweizen 12,50—14,50, Senf 28—35 Mark.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 9. Oktober.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 100 Kilo. (In Goldmark).

Elektrolytkupfer	124,00	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb. 99%)	240-250
Zinkhüttenverbandspreis	—	Zinn (Banca-Straits-Austral)	465—475
Raffinade-Kupfer	112,5—113,5	Hüttenz. (mind. 99%)	455—465
Orig.-Hütt.-Weichbl.	65,0—66,0	Reinnickel (98-99%)	280—290
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	62,5—63,5	Antimon (Regulus)	87—88
Remelted-Platt.-Zink	56,0—57,0	Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	99,00—100,00
Orig.-Hütten-Alumin. i. Bl. W. dr. Bl.	230—240		

Vieh.

Leipzig, 9. Okt. Rinder 221, davon Ochsen 39, Bullen 69, Kalben 25, Kühe 88, Kälber 675, Schafe 203, Schweine 986. Zusammen 8085. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 3, Kälber 71, Schafe 27, Schweine 128. Ochsen: 1. 50—54, 2. 40—49, 3. 32—39; Bullen: 1. 45—48, 2. 38—44, 3. 32—37; Kühe: 1. 50—54, 2. 50—54, 3. 40—49, 4. 30—39, 5. 20—29; Kälber: 1. —,—, 2. 75—80, 3. 60—74, 4. 40—59; Schafe: 1. —,—, 2. 40—51, 3. 20—39; Schweine: 1. 92—94, 2. 95—97, 3. 88—91, 4. 75—87, 5. 75—87. Geschäftsgang: Rinder: langsam; Kälber: mittelmäßig; Schafe: langsam; Schweine: gut. Ueberstand: Rinder 30, davon Ochsen —, Kühe 9, Kälber 6, Schafe 35, Schweine —, Bullen 15.

Produkte.

Berlin, 9. Oktober. Der Produktenmarkt zeigte heute unsichere Haltung. Es fehlte an Kauflust. Ausländische Ware wurde aus zweiter Hand billiger angeboten, da die Interessenten mit Rohmaterialien versorgt zu sein scheinen. Besonders schwierig war Mecklenburger Brotgetreide zu verkaufen. Mühlen suchten teilweise ihre Käufe in Weizen zurückzuregulieren. In Gerste war das Geschäft klein. Hafer wurde in bahnstehender Ware mehr angeboten, konnte jedoch den Preisstand behaupten. Futterartikel wurden wenig umgesetzt.

Gattung	9. 10	Gattung (2 Ztr.)	9. 10
Weizen, märk. 1 t	235 244	Peluschken	17,00—19,00
Roggen, märk. 1 t	238—244	Ackerbohnen	20,00—22,00
Gerste 1 t	236—260	Wicken	18,00—19,00
Hafer, märk. 1 t	187—195	Lupinen blaue	14,00 15,00
Mais 2 Ztr.	—	gelbe	16,00—19,00
Weizenmehl 2 Ztr.	34,25—37,25	Serradella	15,00—17,00
Roggenmehl 2 Ztr.	34,25—37,00	Rapskuchen	15,50 15,80
Weizenkleie	—14,75	Leinkuchen	26,00—26,50
Roggenkleie	—13,25	Trockenschnitzel	11,20—11,50
Leinsaat (1 t)	440 450	Zuckerschnitzel	22,00—22,25
Raps	400—410	Torfmelasse	9,50 9,60
Viktoriaerbsen	34,00—38,00	Kartoffelflocken	20,00—20,50
Kl. Speiseerbsen	25,00—27,00	Kartoffeln, weiß. 1 Ztr	—.—
Futtererbsen	19,00—20,00	rote	—.—

Zucker.

Magdeburg, 9. Oktober. 200 Ztr. Melis prompt 22, 4 Wochen —.

Wertpapiere.

Berlin, 9. Oktober. Mangels Anregung eröffnete die Börse in lustloser Stimmung. Jedoch waren Montanaktien recht hoch gehalten. Deutschluxemburger und Essener Steinkohle setzten sogar mit Aufbesserungen von 1½ Billionen Prozent auf Grund kleiner Kaufaufträge ein. Sonst waren Industriewerte im allgemeinen unverändert und zwar bei ganz geringen Umsätzen. Bankaktien waren im allgemeinen wenig beachtet. Nur für Reichsbankanteile zeigte sich Interesse.

Schiffahrtsaktien neigten eher nach unten. Deutsche Anleihen eröffneten in unsicherer Haltung und neigten im Verlaufe zu Abschwächungen. Größere Umsätze fanden nur in Deutscher Kriegsanleihe statt, die sich aber um 600 senkte, als bekannt wurde, daß die Regierung im Aufwertungsausschuß in einer Erklärung schwere Bedenken gegen den Fleischerschen Vorschlag geltend gemacht habe und zu dem Schluß gekommen sei, daß mit dem Vorschlag die erhofften Wirkungen nicht zu erzielen sein werden. Auch verlautete von Exekutionen einer kleineren Stadt. Die Stimmung wurde späterhin im allgemeinen etwas schwächer, die anfänglichen vereinzelten Besserungen am Montanmarkte gingen meist wieder verloren.

Hallesche Notierungen.

Anleihen (in Billionen).

Ohne Gewähr. * = repartiert

	9. 10	7. 10		9. 10	7. 10
4% Ldsch. Z.-Pfdbr.	—,—	—	4% Sächs. ld. Pfdbr	1,50 B	1,50 G
3½% „	—	—	3½% „	—	3,00 G
3% „	2,75 G	—	3% „	—	—

Aktien (in Billionen).

	9. 10	7. 10		9. 10	7. 10
Hallesch. Bankverein	1,50 bB	1,50 bG	Hallesche Maschinen	11,25 B	10,75 G
Hewag	0,29 b	0,25 bG	Hallesch. Röhrenw.	2,00 bG	2,00 bG
Gew.- u. Handelsb	0,24 b	0,24 bG	Heckert	0,05 G	0,06 bG
Landcreditbank	0,03 b	0,03 bG	Hildebrand Mühlen	2,60 G	2,70 bG
Zörbig, Bankverein	0,08 bG*	0,08 bG	Moritz Jahr	0,80 bB	0,80 bG
Vers. Iduna. Feuer	2,00 B	2,25 bB	Gebr. Jentzsch	11,00 bG*	13,00 B
Hall. Pfänner. A.-G.	13,10 G	13,50 b	Kaiserb. Schmiedeb.	5,00 G	4,50 G
Prehlitzer A.-G.	65,50 B	65,50 bG	Wilh. Kathe. Akt.	0,08 B	1,00 B
Rieb. Montanw. A.-G	36,00 G	—	Körbisdorfer Zucker	140 B	132 G
Werschen-Weissenf.	97,00 G	97,00 G	Kyffhäuserh. 1—8500	0,90 G	0,90 G
Bruckd.-Nietl. Bergb.	—	—	Gottfried Lindner	5,80 bB	5,90 bG*
Ammendorfer Papier	4,50 bG	5,00 bB	Schraplauer Kalkw	1,10 bB	1,00 bG
Cröllwitzer Papier	7,00 G	7,00 G	Stadtm. Alsleben	5,50 bB*	5,00 G
Cönnerner Malzfabr	40,00 G*	35,00 G	Wegelin & Hübner	6,00 bB	6,10 b
Eilenb. Kattun	19,50 G	19,25 bG	Zeitzer Maschinen	—,—	—
Eisenwerk Brünner	0,80 bG	0,83 B	Zuckerraffiner. Halle	15,50 bB*	16,50 b
F. Zimmermann & Co.	0,60 bG	0,60 bG*	Halle-Hettst. E.-A.	15,00 G	15,00 G
Glauziger Zucker	18,50 G	18,00 bG			

Die Tendenz an der heutigen Börse war behauptet. Die Kursänderungen bewegten sich in engen Grenzen. In Spezialwerten konnte man eine geringe Belebung des Geschäftes feststellen. Die festverzinslichen Werte notierten wie folgt: Halle Stadtanleihen: v. 92 3,5 G., v. 00 4,75 G., v. 05 4,75 G., v. 10 4,75 bez., v. 19 2 bez. G., Nordhausen Stadtanl. 3,5 G., Zerbst Stadtanl. 3 G., Dt. Grube b Bitterfeld Anl. 6 G., Bruckdorf-Nietleben Br.-Anl. 0,10 G., Grube Auguste Anl. 5 G., Sächs.-Thür. Br.-Ver.-Anl. 12 G., Eilenburg Kattun Manf. Anl. 5 G. Im Freiverkehr wurden für 4½proz. Riebeck Mont. Obl. v. 20/21 ein Kurs von 1,2 G. und für die Vorkriegsanl. der 3½proz. Sächs. Landsch. Pfandbriefe ein solcher von 9—9½ G. genannt.

Bankwerte zeigten bis auf Hewag keinerlei Veränderungen. Braunkohlenwerte, die das gleiche Bild der letzten Börse zeigten, lagen völlig umsatzlos. Nur Pfänner hatten einen geringen Kursabschlag von 0,4 zu verzeichnen. Papierwerte neigten zur Schwäche. Von Textilwerten, die in uneinheitlicher Haltung verkehrten, verloren Jentzsch 2. Von Zuckerwerten zogen Glauzig um 5 an, während Halle Zucker bei ermäßigtem Kurs angeboten war. Alsleben waren stark gefragt, bei höherem Kurs überwog jedoch das Angebot. Maschinenwerte lage behauptet. Halle Maschinen konnten sich wieder etwas bessern. Von Lindner wurden 35 Stück aus dem Markt genommen. Halle Zimmermann blieben gefragt. Die Firma hat jetzt einen größeren Auftrag aus Argentinien erhalten. Interesse bestand für Schraplauer.

Im Freiverkehr, in dem in Caesar Geschäfte getätigt wurden, notierten Hildebrand jg. 2,5 bez., Iduna jg. 6,5 etw. bez. G., Cröllwitz jg. 6 G., Glauzig jg. —, Api 2 G., Arternbank —, Bernburger Saalmühlen 1,2 G., Bühring —, Caesar u. Loretz 2,5 bez., Concordia —, Czernowanz 1 B., Getreidekredit 0,001 G., Halle Malz 15 G., Hanfimport 0,9 G., Iduna Tr. 1 B., Krügershall —, Mansfeld 3,25 G., Micifa 0,8 G., Mitteld. Vers. —, Mitteld. Zement 5 G., Vester 0,9 B., Zörbiger Kreditver. 0,8 B. jg. 0,20 G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410101-18/fragment/page=0003

Turnen, Spiel und Sport

Trabrennen zu Mariendorf

Eine interessante Zuchtprüfung, das Christian Schaurte-Rennen für Zwei- und Dreijährige, bildete den Mittelpunkt des gut besuchten Renntages. Das wertvolle Rennen zeigte von neuem, welch Pferd hoher Klasse wir in Homer besitzen. Der Derbysieger gab an die Zweijährigen 60 Meter, an seine Altersgefährten 30 Meter vor und gewann trotzdem in großem Stile. Auf halbem Wege war er bei den Pferden, kam als Dritter in die Gerade und zog dann überlegen in 1:25,5 von Frankenstein und Baroneß Lybia hinweg. Sehr gut hielten sich die beiden besten Zweijährigen im Felde, wenn sie auch nur dicht hinter den drei ersten Pferden enden konnten. Buchdrucker, der einen Teil des Weges das Tempo von Homer mitging, und Diagonale trabten ungefähr 1:30. Homer wurde diesmal, da Großmann Buchdrucker fuhr, von Ch. Mills gesteuert, der wieder einmal einen großen Tag hatte. — Die Resultate: **Preis von Düsseldorf.** 1. X. Gottschalks Quintora (Jauß jun.), 2. Aktorie, 3. Federnelke. Tot.: 56, Platz 20, 21, 45. Ferner liefen Margot I, Sturm, Kämpfer, Lumpi, Interpellant, Ballonkönigin, Clärchen M. True Fox, Edinhard, Bismarck. — **Dark Night-Rennen.** 1. Gest. Bindows Mailuft (Ch. Mills), 2. Aeneas I, 3. Kinokönigin. Tot. 26, Platz 13, 13, 12. Ferner liefen: Hellina, Kalle, Alpenkönig, Linscott jun., Freibeuter, Lafette, Dichtung, Filie, Charade, Delos, Alückes Tochter, Kapitän Halle, Triumph. — **Preis von Neußerfurt.** 1. Gest. Bindows Interpellant (Ch. Mills), 2. Wainsca, 3. Lady Bosworth. Tot. 58, Platz 27, 36, 23. Ferner liefen: Goudster jun., Mocuna, Ninon I, Sirene I, Parillia D., Omega, Baron Watts jun., Novelle I, Niagara I, Altvater, Jimiene, Kluck. — **Christian Schaurte-Rennen.** 1. Gest. Bindows Homer (Ch. Mills), 2. Frankenstein, 3. Baroneß Lybia. Tot. 34, Platz 20, 14, 24. Ferner liefen: Diagonale, Katzbach, Natter, Buchdrucker, Tell, Altgold, Cadiac Axworthy, Olley B., Prinzeß Bertha. — **Black Hawk Mc Gregor-Ausgleich.** G. und L. Brohs Cobra (Grube), 2. Verdun, 3. Peter I. Tot. 164, Platz 32, 18, 38. Ferner liefen: Erbgraf, Pechfackel, Josef, Odysseus, Johanniskäfer, Arche, Zufall, Heideprinz I, Monarchist. — **Hadwiga-Rennen.** 1. N...ischs Prahlhans (Besitzer), 2. Maikönigin I, 3. Allertony. Tot. 26, Platz 12, 12, 17. Ferner liefen: Schneewolke, Linske, Heiderose B., Zeitgeist, Fürst. — **Preis von Lauvenburg.** 1. Gest. Rehofs King Watts (Switzer), 2. Doritha, 3. Eduard. Tot. 81, Platz 17, 12. Ferner lief: Erdmann. — **Rheinland-Preis.** 1. R. Rantzmanns Manfred (Wiltshire), 2. Prinz Magewan, 3. Sybill. Tot. 41, Platz 19, 25, 32. Ferner liefen: Mars III, Erbschaft, Koranna, Fafner J., Elschen, Falter, Gudrun II, Long Alfa.

Rennen zu Düsseldorf. 1. Rennen. 1. Abtg.: 1. Peruanerin (Gerlach), 2. Ratgeber, 3. Stampa. Tot.: 15, Platz 15, 26, 19. Ferner: Mizina, Lawendel, Akelei, Poppleton, Ocolno. 2. Abtlg.: 1. Liesl (Grütz), 2. Charlatan, 3. Mette. Tot.: 171, Platz 32, 47, 16. Ferner: Consorte, Goldmark, Silverfox, Patti, Irrelche. — **2. Rennen.** 1. Ladislaus (H. Möller), 2. Blumengala, 3. Corona. Tot.: 356, Platz 37, 16, 16. Ferner: Senator, Annemarie, Ammonia, Chartreuse, Dorian, Draufgänger II. — **3. Rennen.** 1. Best Girl (Eicke), 2. Maghare, 3. Föhn. Tot.: 17, Platz 16, 40. Ferner: Liebhaber, Arion, Cassierer. — **4. Rennen.** 1. Schneekönig (Reiß), 2. Freischütz, 3. Galante. Tot.: 39, Platz 18, 15, 13. Ferner: Seejungfer, Tagore, Domherr, Gambetta, Bittschrift. (Der Sieger ging des Preises durch Disqualifikation verlustig, doch hatte der Vorfall keinen Einfluß auf die Wetten.) — **5. Rennen.** 1. Brigant (Osw. Müller), 2. Mannesmut, 3. Grenzschutz. Tot.: 42, Platz 19, 18. Ferner: Flieder, Schneewolke, Caprette. — **6. Rennen.** 1. Gräfin Marie (O. Möller), 2. Thuja, 3. Eisblume. Tot.: 111, Platz 20, 19, 23. Ferner: Heidi, Pelzmaus, Truthahn, Kaulquabbe, Glücksburg, Kritischer Tag, Marga, Serenade, Miß Vigorous, Gorgo. — **7. Rennen.** 1. Flieger (Osw. Müller), 2. Idealist, 3. Frach Lipée. Tot.: 112, Platz 22, 21, 29. Ferner: Miette, Wolkenbruch, Turban, Feldgrau, Fokker, Medea.

Fußball-Bundespokal

Die Kämpfe um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes, den ehemaligen Kronprinzen-Pokal, nehmen am Sonntag zum 15. Male mit der Vorrunde ihren Anfang. In den 14 bisher ausgetragenen Kämpfen hat sich Süddeutschland nicht weniger als achtmal für die Entscheidung qualifizieren können und hat fünfmal die wertvolle Trophäe an sich bringen können, so auch in den drei letzten Jahren, in denen Norddeutschland mit 7:0, Westdeutschland mit 2:1 und 1923/24 wieder der Norden mit 4:2 den kürzeren zogen.

Norddeutschland hat in den Bundespokalspielen vier Erfolge aufzuweisen, doch liegen diese etwas zurück. Der Norden siegte 1911 gegen den Süden mit 4:2, 1914 gegen Mitteldeutschland mit 2:1, verteidigte den Pokal 1917 nach der durch den Krieg bedingten Unterbrechung gegen Süddeutschland mit 2:1 und schlug den gleichen Gegner 1919 knapp mit 5:4 aus dem Felde, nachdem die Norddeutschen 1918 durch die Berliner Elf mit 3:1 eine Schlappe erlitten hatten. Mittel- und Westdeutschland waren bisher je zweimal in den Pokalkämpfen erfolgreich, und zwar Mitteldeutschland bei der ersten Austragung 1909 gegen Berlin mit 3:1 und 1921 gegen Westdeutschland mit 4:0, während die Westdeutschen 1913 gegen Berlin 5:3 und 1920 gegen Mitteldeutschland mit 1:0 triumphieren konnten. Leer ausgegangen sind bisher nur der Südostdeutsche und der Baltenverband, die jedoch von Jahr zu Jahr bessere Mannschaften herausbringen. So unterlag beispielsweise der Baltenverband in der Vorrunde 1923/24 nur knapp 1:2 gegen Berlin und Südostdeutschland gegen Mitteldeutschland 2:3.

Am Sonntag finden nun die Vorrundenspiele um den Bundespokal 1925 statt. Der Kampf Mittel- gegen Süddeutschland geht unter Leitung von Rappitz-Breslau auf dem V. f. B.-Platz in Leipzig vor sich, das Treffen Berlin gegen Südostdeutschland in Breslau schiedsrichtert Seiler-Chemnitz, während die norddeutsche Elf und die des Baltenverbandes in Königsberg unter Leitung von Röhrbein-Berlin zusammentreffen. Westdeutschland gelangt ohne Spiel in die Zwischenrunde, die, wenn Ueberraschungen ausbleiben, außerdem noch Süddeutschland, Norddeutschland und Berlin im Wettbewerb sehen sollte.

Stahlhelm-Sporttag. Die Teilnehmer an der Radfahrergeländefahrt sammeln sich am Sonntag vorm. 10 Uhr pünktlich hinter der Haupttribüne auf der Rennbahn. Material für Reparaturen mitbringen.

— **Einen neuen Weltrekord im Schwimmen** schuf im Bassin von Long Branch (USA.) die Amerikanerin Geraghty im 100-Yards-Bruftschwimmen mit 1:23,4.

Wenn es **regnet** kauf' bei

Heinzel
Schirmfabrik
Halle (Saale)
Leipziger Straße 98/99

Getreide, Futtermittel, Saaten, Sämereien, Kartoffeln, Rauhfutter, Düngemittel.

Ueber alle diese Artikel unterrichtet Sie ausführlich die im 16. Jahrgange in Hamburg täglich erscheinende

„Marktbericht-Hansablum-Tageszeitung".

Abonnementspreis f. d. 4. Quartal M. 8,70 franko direkt beim Verlag des **„Marktbericht Hansablum"**, Hamburg 8 (O.)

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten kostenlos unseren Frachtentarif für alle Landesprodukte mit Kilometer-Berechnungstabelle sowie Angabe der Entfernungen zwischen den wichtigsten deutschen Orten.

Möbl. Zimmer
evtl. mit Schlafzimmer an Dame zu vermieten. Nähe Friedrichplatz. Off. unter **Z. 5787** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 geräumige
möbl. Zimmer
mit Küchen- und Badbenutzung in guter Wohnlage bei einzelner Dame zu vermieten. Angebote unter **Z. 5776** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Weit herabgesetzte Preise
Herren-Artikel
Handschuhe, Strümpfe, Wollwaren, Dauerwäsche.
G. Liebermann, Geiststraße 42.

Gute ***Fensterleder***
Neunhäuser 5
Lederhandlung

Pianos
Harmoniums
Sprechapparate
Lüders, Mittelstr. 9/10.

Bei der Teuerung freut sich jede Hausfrau über die billigen Preise

in der

Gr. Ulrichstraße 58.

1 Kühlwaggon
Grüne Heringe 23 Pf.
das Pfund nur . . . . .
Schellfisch ohne Kopf Pfd. 40 Pf.
Kabliau „ „ Pfd. 45 Pf.
Seelachs, Goldbarsch, Bratscholle, große Scholle, Rotzunge, Heilbutt, lebende Aale, Karpfen, Schleie.

Hochfeine
Fettbücklinge 40 Pf.
das Pfund nur . . . . . .
In Kisten billiger.

Allerfeinste geräucherte Aale in allen Größen.

Riesenauswahl in
Fischkonserven.

Besonders billig
Hochf. Bratheringe 105 Pf.
Dose über 2 Pfd. schwer nur

Verdingung.

Der **Kartoffelbedarf** für die **Beamtenküchen** sowie der **Futterbedarf** (Hafer, Heu und Stroh) für 98 Pferde der Schutzpolizei für die Zeit vom 1. 11. 1924 bis 31. 10. 1925 soll öffentlich verdungen werden. Lieferungsbedingungen liegen im Geschäftszimmer der Abtlg. IV Zimmer 119 der Polizeiunterkunft Nord — ehem. Reilkaserne — aus. Angebote, getrennt für **Kartoffel- u. Futterlieferung,** sind bis zum 17. d. Mts., 10 Uhr vorm. ebenda im verschlossenen Briefumschlag mit der Aufschrift Kartoffel- bzw. Futterlieferung versehen einzureichen.
Halle (Saale), den 8. Oktober 1924.
Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Am 15. ds. Mts. treten im Fahrplan des Vorortverkehrs zwischen Halle-Klaustor und Dölauer Heide einige Aenderungen ein.
Halle a. S., den 8. Oktober 1924.
Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Gottfried Lindner,
Aktiengesellschaft, Ammendorf bei Halle a. S.

Gemäß dem im Handelsregister eingetragenen Beschlusse der Generalversammlung v. 25. Juni 1924 wird unser Stamm-Aktienkapital zwecks Umstellung in Goldmark von M. 50 000 000,— auf Goldmark 5 000 000,— herabgesetzt.

Wir fordern demgemäß unsere Aktionäre auf, ihre Stamm-Aktien zur Herabstempelung im Verhältnis von 10:1 in der Zeit **vom 15. Oktober bis zum 30. November 1924** bei einer der folgenden Stellen vorzulegen:
in Halle a. S.: **Bankhaus Reinhold Steckner,**
in Leipzig: **Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,**
in Berlin: **Direktion der Disconto-Gesellschaft.**
Ammendorf bei Halle a. S., d. 10. Okt. 1924.
Gottfried Lindner.
Der Vorstand: Dr. Traus. Westermann.

Stellenangebote

Gurkengroßeinlegerei und Sauerkohlfabrik in hiesiger Gegend sucht für **Halle und Umgegend** gut eingeführten, tüchtigen
Vertreter.
Offerten unter **Z. 5677** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lernende
für 1. November gesucht.
Herm. Köhler,
Papierhandlung,
Große Steinstraße 15.

Junger Kaufmann sucht sich mit **100,— Mark** an Geschäft irgendwelcher Art nebenberuflich tätig zu beteiligen. Zuschriften unter **Z. 5781** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Stellengesuche

Landwirtssohn,
22 Jahre, Bes. des Einj.-Zeugn., 7jährige Praxis, sucht Stellung zum 1. 11. 24 als 1. oder alleiniger Beamter auf Gut, nicht unter 500 Mrg. Gute Zeugn. sowie Referenzen vorhanden.
Schob. Ritterg. Beesen bei Halle (Saale).

Suche
Lehrstelle
für meinen Sohn, 15 J. alt, als Tischler, Fleischer od. Landwirtschaft; selbig. ist groß und stark. Bin Kriegerw., deutschv. Ges. Off. unt. **Z. 5782** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kaufgesuche

Guterhalt. Speise- oder Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Offert. unter **Z. 5783** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Verkäufe

Ein schöner, großer
Pfeilerspiegel
(dunkel Nußbaum) m. Marmorplatte u. ein eichener
Sofa-Umbau
mit Spiegel billig zu verkauf. **Direksen,** Delitzscher Straße 5.

Komplett eingericht. Wohnung,
zwei Zimmer, Küche und Bad, mit Telephon, i. g. Hause, wegen Wegzug sofort zu verkaufen. Off. unter **Z. 5786** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Von heute ab stehen prima hochtragende
Kühe
und
Färsen
zum Verkauf. Schlachtvieh nehme in Zahlung.
Paul Reißner,
Gutenberg bei Halle.
Fernruf Teicha 12.

Verschiedenes

Masch.-schriftl. Arb.
jeder Art w. schnell und sauber angefertigt.
Kronprinzenstr. 19 II r.

Schuhhaus „Hansa"
Rannischestraße 20/21
Nähe Alter Markt
(früher Lindenstraße)

National-Kassen
— neu —
mit Addition u. Anzeige
von Mk. 300 an
Alleinvertretung und Musterlager
B. H. Zimmer
Alte Promenade 3
schrägüber d. Hauptpost
Telephon 3124.
Ratenzahlung.
Lassen Sie sich unsere unerreicht preiswerten neuen Modelle kostenlos vorführen.

Musikapparate Schallplatten
Günst. Zahlungsbed.
Reparaturen.
Julius Kegel,
Steinweg 53 I.
Bernburger Str. 27.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge und Strumpfwaren
in d. ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 18..

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. ... Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Hühneraugen
Entfernung schmerzlos
bei **O. Osterburg,**
Kleine Steinstraße ..

Zimmerklosetts geruchlos empfiehlt
G. Brose, Gr. Sandberg 8, Delitzscher Str. ..

Empfehle:
frischgeschossene **Hasen, Rebhühner u. Fasanen** sow. alle Sorten **Geflügel u. Ziegenfleisch.**
Robert Anton,
Streiberstraße 16 und Wochenmarkt.

Empfehle für diese Woche **prima frischgeschossene**
Hasen, Rotwild Rehwild
auch zerlegt, ferner prima sauberes frischgeschlachtetes
Mastgeflügel.
E. Riemer jr., Halle a. S.,
Wörmlitzerstr. 101, Tel. 3484 und Wochenmarkt.
Kaufe jeden Posten Wild und Geflügel.

Kaufmann,
abgebaut, 31 Jahre alt, verheiratet, in Halle wohnhaft, sucht für sofort
Stellung.
Bisher 5 Jahre bei größter Getreidefirma am Platze als Disponent tätig. Im Ein- u. Verkauf sowie Exportgeschäft bewandert. Beste Referenz. u. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Off. unt. **Z. 5784** a. d. Gesch. d. Ztg.

Mietgesuche

Stadtwohnungs-Tausch!
Suchen sofort moderne 6 bis 7-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Garten. Mietspreis bis 2000 Mark. Bieten an: 8-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör (mehrere Mansarden) in Kronprinzenstraße. Friedensmiete 1560 Mark. **Umzugsvergütung wird gezahlt.**
Wohnungsfürsorgestelle der Reichsbahndirektion Halle a. S.

Honig
neuer Ernte garantiert rein
9 Pfund netto Mark 10,40,
5 Pfund netto Mark 6,40
einschl. Porto und Verpackung gegen Nachn. Nichtgefallendes nehme zurück.
Wilh. Wordtmann,
Großimkerei,
Osterscheps 40
b. Edewecht i. O. Postscheckkonto Hannover 7972.

Vermietungen

Möbl. Zimmer
eventl. mit Pension oder Mittagstisch zu vermieten. Blücherstraße 7 part. l.

Autogarage frei!
Kaufmanns Hof,
Magdeburgerstr. 57,
Tel. 6432.

Eiserne Sparkochherde, Heiz-, Koch- und Grudeöfen
stets am Lager oder kurzfristig lieferbar.
Reparaturen an denselben auch an Ort und Stelle. Ersatzteile, Ofenrohre und Knieen. Langjährige Erfahrung, solide Preise.
August Domke,
Werkstatt für alle Blecharbeiten. - Autogene Schweißerei.
Spez. Aluminium. Halle, Taubenstr. 9. Fernruf 5866.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Halle und Umgebung

Halle, 9. Oktober.

Die Winterkartoffeln kommen!

In diesem Jahre hat man sich getrost Zeit nehmen können, um sich mit dem notwendigen Kartoffelvorrat für den Winter einzudecken. Man hat auch ein paar Zentner weniger bestellt; man lebt ja heuer nicht mehr so ganz von Kartoffeln allein. Und man hat ferner in aller Ruhe unter den Verkäufern Umschau halten, hat sogar zahlreiche Preisangebote prüfen können.

Wieviel anders war dies alles noch im Vorjahre! Da ging man oft Leidenswege vom Händler zum Bauer, suchte die Vermittlung von Freunden und Bekannten mit guten Beziehungen zu Kartoffellieferanten, zahlte jeden Preis und holte sich dann auf allen möglichen Fahrzeugen seine paar Zentner mühselig und höchsteigenfüßig heim.

Ja, die feste Währung hat doch so manches Angenehme und Nützliche geschaffen. Von uns ist gewichen die Angst um das unmittelbare Morgen, das Sorgen um das Notwendigste, die Unruhe und Hast, die Lebensmittelknappheit und Inflation im Gefolge hatten. Vorbei auch die Zeit der Zwangskäufe.

Jetzt kommen in großen Fuhren, auf Wagen und Autos, die Kartoffeln nach Halle und werden von freundlichen Helfern in die einzelnen Haushaltungen gebracht; durchweg schöne, ausgelesene Ware. Und der Verkäufer steht nicht wie einst (was im Zeitalter der rapidesten Geldentwertung durchaus verständlich war) mit der quittierten Rechnung vor der Tür. Oh nein, Barzahlung heute — das gibt es vielleicht in Wolkenkuckucksheim, aber nimmer in dem einst so reichen und mächtigen Deutschland.

Und mir ist es, als ob in diesem Jahre die Kartoffeln noch einmal so gern in den dunklen Keller kollerten, als ob sie sich hier noch einmal so willig und ordentlich aufschichten ließen.

Als ob sie gewissermaßen auch stabilisiert worden seien . . . es.

Die Neugestaltung der Lehrerbildung

Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt oder Aufbauschule.

Der „Amtliche Preußische Pressedienst" teilt mit:

Das preußische Staatsministerium hat in seiner Sitzung vom 7. Oktober über die künftige Gestaltung der Lehrerbildung Beschluß gefaßt. Nach diesem für die Entwicklung unseres Schulwesens grundlegend wichtigen Beschluß erhalten die Volksschullehrer und Lehrerinnen künftig ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung auf den höheren Lehranstalten. Der Eintritt in die pädagogische Ausbildung setzt künftig die Ablegung einer Reifeprüfung an einer neunstufigen höheren Lehranstalt oder einer Aufbauschule voraus; über die Gestaltung der pädagogischen Ausbildung im einzelnen, die nicht auf der Universität erfolgen wird und zweijährig gedacht ist, wird das Staatsministerium in naher Zeit weiteren Beschluß fassen.

Der 1. Sporttag des „Stahlhelms"

Von der Pressestelle des Stahlhelm wird uns geschrieben:

Seit ungefähr einer Woche schon hetzt der „Klassenkampf" gegen den Stahlhelm-Sporttag mit dem durchsichtigen Zweck, die wenigen Anhänger der Kommunistischen Partei zu Dummheiten aufzuwiegeln. Der Stahlhelm lächelt nur über diese Hetze und legt auch heute wieder Wert darauf, festzustellen, daß unsere Gegner dem Sporttag falsche Absichten unterstellen. Wie die vom Stahlhelm herausgegebenen Richtlinien schon zeigen, dient der Sporttag nur der körperlichen Ertüchtigung der Stahlhelmmitglieder und nicht dem von unseren Gegnern so verherrlichten Klassenkampf. Mögen die roten und rosaroten Gegner von einem Stahlhelm-Mordtag schreiben und schreien, wir wissen, daß der Sporttag am Sonntag nur zum Nutzen der einzelnen Kameraden und zum Nutzen des ganzen deutschen Vaterlandes infolge auf körperliche Ertüchtigung sein wird. Die Bevölkerung der Stadt wird wiederholt zum Sporttag eingeladen. Einlaßkarten zur Rennbahn sind in den Vorverkaufsstellen zu haben. Die Preise, die an die Sieger fallen, sind bis Sonnabend in der Kunsthandlung von Rühl, Poststraße, ausgestellt.

Besucht die deutschnationalen Versammlungen!

Gruppe Mitte-Ost und Mitte-West. Freitag, den 10. Okt., pünktlich 8 Uhr abends im „St. Nikolaus" Unterhaltungsabend mit Vortrag von Freiherrn von Lentz über das Dawes-Gutachten und Besprechung der gegenwärtigen Lage. Im geselligen Teil Gesang von Herrn Konzertsänger Werner Lau und Violinenspiel von Herrn Kleine und Rezitationen. Auch aus den anderen Gruppen sind die Mitglieder herzlich willkommen. Gäste können eingeführt werden. Eintritt frei. Liederbücher mitbringen.

Gruppe Nord-Ost und Gruppe Nord-West. Unser erster Winterunterhaltungsabend steigt morgen Freitag abend im „Kaiserhof", Reilstraße, Ecke Blumenthalstraße. Alle Parteifreunde sind willkommen. Vortrag des Herrn Uhlmann: „Die Diamantfelder von Deutsch-Südwestafrika." Herr Uhlmann hat als Pflanzer lange Jahre in Südwest gelebt und weiß über Kolonialangelegenheiten vorzüglich zu erzählen. Als Solosängerin hat sich liebenswürdiger Weise Frl. Else Jeske zur Verfügung gestellt. Voraussichtlich wird auch noch rezitiert. Eine Aussprache wird das politische Gebiet berühren.

Bei der Völkerschlachtfeier am Freitag, den 17. Oktober wird Domprediger Martin-Magdeburg, M. d. R., sprechen. Vorverkauf beginnt spätestens am Sonnabend in den Vorverkaufsstellen.

— **Nächtlicher Ueberfall.** In der Nacht zum 9. Oktober wurde in der Herrenstraße ein Arbeiter von einem mit ihm im selben Hause wohnenden Schankwirt überfallen und mit einem Stock am Kopf und an den Armen schwer verletzt. Der Verletzte wurde dem Elisabethkrankenhaus zugeführt und

Auch eine Erinnerung an die Halleschen Schreckenstage 1919

Die Landesjägertagung auf der Rudelsburg

Landesjäger! General Maercker!

Zwei Worte, die jedem Halleschen Bürger vertraut klingen. Wer erinnert sich heute nicht sofort der Tage des März 1919, wenn der Name Landesjäger fällt! Fünfeinhalbes Jahr sind verflossen, aber noch frisch ist die Erinnerung an jene Tage des 25. Februar, als die mitteldeutsche Arbeiterschaft, aufgeputscht durch gewissenlose Führer der damaligen U. S. P., die Genossen Koenen, Kilian, Kasparek und Ferchlandt, in den Generalstreik trat. Am 27. Februar folgte der Generalstreik der Bürger. Ruhe herrschte noch, aber die Gewitterstimmung war aufs höchste gestiegen, denn die besondere Leibtruppe Ferchlandts, genannt „Sicherheitsregiment", strebte offensichtlich nach der Gewalt, um eine bolschewistische Herrschaft zu errichten. Der Widerstand der Artillerie machte vorläufig dem Arbeiterrat noch Sorgen. Ueberall wirkten sich schon die Folgen des Ausstandes aus, als am 1. März 1919 die Landesjäger in Halle einrückten, um unter ihrem bewährten Führer, dem General Maercker, ordnungsmäßige Zustände wiederherzustellen.

Bereits einige Stunden später

rasselten die Maschinengewehre

der Unabhängigen und Spartakisten an allen Ecken und Enden! Hier taucht ganz besonders die Erinnerung an den Sonntag, den 1. März 1919, auf. Auf höheren Befehl hin, um die Wahlen nicht zu stören, blieben die Truppen in ihren Stützpunkten und so nur konnten sich die wüstesten Szenen des wild gewordenen Janhagels auf den Straßen abspielen. Welcher Bürger denkt da nicht an die grausame Ermordung des Oberstleutnants v. Klüber, an die Besetzung des Stadttheaters durch die Spartakisten, an die furchtbaren Plünderungen zahlreicher Läden in der Stadt!

Noch nachts griffen die braven Truppen ein, am nächsten Morgen erfolgte die Besetzung der ganzen Stadt. Nur dem energischen, rücksichtslosen Eingreifen des Generals Maercker und seiner vorzüglichen Truppe, die dem Wahlspruch ihres Führers

„Wer's nicht edel und nobel treibt,
Lieber weit weg vom Handwerk bleibt",

stets eingedenk war, hatte die Stadt Halle es zu verdanken, daß sie von der Durchführung bolschewistischer Experimente verschont blieb. Und diesem Danke schlossen sich Gotha, Magdeburg, Braunschweig, Leipzig, Eisenach, Erfurt an, denn in all diesen Städten konnten nach dem Einsatz des Landesjägerkorps verfassungsmäßige Zustände wiederhergestellt werden. Nicht zuviel ist behauptet, daß das heutige Deutsche Reich und mit ihm auch damals Herr Ebert und sein Rat der Volksbeauftragten vor dem langsamen, aber sicheren Hinabgleiten in spartakistisches Fahrwasser nur durch die schnell aufgestellten freiwilligen Truppen, ganz im besonderen des Landesjägerkorps, gerettet wurden! Die Durchführung des Versailler Friedensvertrages ließ auch das erste und erfolgreichste Freikorps der Revolutionszeit, das freiwillige Landesjägerkorps, mit dem 1. November 1919 verschwinden.

Aber alle die ehemaligen

Träger des silbernen Eichenlaubes

am Waffenrockkragen sind sich ihres schönen Abzeichens, des Sinnbildes der deutschen Treue, bewußt gewesen und geblieben. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Vorbedingung für jeden Waffenstolz, war so groß, daß auch heute noch nach Jahren einmal im Jahre sich all die alten Waffengefährten um ihren hochgeschätzten Freikorpsführer zu einer Tagung versammeln.

So zogen denn am Sonntagmorgen ehemalige Landesjäger, herbeigeströmt aus allen Gauen Deutschlands, an der Spitze ihr Führer, der General Maercker, von Naumburg durch das herrliche, wohlbekannte Saaletal über Kösen hinauf zur Rudelsburg. Dort oben, hoch über der Saale, wurden auf der alten stolzen Feste die schwarz-weiß-rote Fahne und der grün-weiße Wimpel des Landesjägerkorps gehißt. Unter diesen Farben fand die Tagung statt. Während noch in den Burgzimmern sich die alten Jäger am ersten Morgentrunk stärkten, erhob sich vor den Mauern ein donnerndes Hurrah — die Festung war mit all ihren Insassen vom Stahlhelm Naumburg erstürmt — wir ließen uns von den treuen Waffengefährten gern und willig gefangen nehmen!

Die Rudelsburg glich einem Feldlager.

Schwärmerisch blickten die alten Mauern, die schon so manchen stolzen Reiterismann und Fußsoldaten früherer Jahrhunderte gesehen hatten, auf die junge Schar deutscher Männer, die sich nun, genau wie die alten Kriegsknechte, um die vollgefüllten, duftenden Töpfe mit Erbsen und Speck hungrig drängten.

Das Wetter hatte sich unterdessen aufgeklärt, hell erglänzten die Zinnen des benachbarten Saaleck, als alle die versammelten Kriegsmannen mit Musik und Fahnen zur Kranzniederlegung aufbrachen. Der Landesjägerdichter, Dr. Johannes Müller, huldigte in schönen Versen dem jungen Bismarck und schloß mit dem Wunsche, ein neuer Bismarck möge uns bald erstehen.

Am Denkmal Kaiser Wilhelms I. ergriff der hochverehrte Führer selbst das Wort. General Maercker begrüßte alle die alten Kameraden seiner bewährten Truppe aufs herzlichste. Versammelt stehe die Truppe an einer Stelle, von der man weit über deutsches Land sehe, deutsche Gaue, in denen vor Jahrzehnten sich Kämpfe um Preußens Macht abgespielt hätten. Von Nordosten grüße das Dörfchen Roßbach und erinnere uns an den heldenmütigen Friedrich den Großen, der 7 Jahre lang trotz größter Entbehrungen seines Volkes und seiner Truppe durchgehalten und dadurch Preußens Machtstellung begründet habe. Im Süden grüße Saalfeld, bei dem der tapfere Prinz Louis Ferdinand von Preußen, im festen Glauben, Preußen könne durch den sehnlich herbeigewünschten Krieg Napoleon gegenüber sich noch durchsetzen, nach tapferer Gegenwehr durch die Hiebe eines französischen Chasseurs fiel. Aus dem Saaletal winke Jena und Auerstädt herauf, die den Anfang von Preußens Niederlagen bezeichnen, deren Schlachttage aber auch schon den Keim des späteren Aufstieges in sich trugen. Ein Blücher, ein Gneisenau, ein Scharnhorst, die alle hier gefochten hatten, verstanden es, aus den Fesseln des absolutistischen, veralteten Preußens zu lernen und es neu aufzubauen. So ist es auch unsere heutige Aufgabe, aus der Revolution und dem Versailler Vertrag all die Fehler zu erkennen, die Deutschland erniedrigt hätten und den Kampf aufzunehmen gegen alles Deutschfeindliche und an

Deutschlands Befreiung und Aufstieg

mitzuarbeiten.

Auf der Festwiese vor der Rudelsburg folgte dann die Aufführung von zwei nationalen Theaterstücken. Besonders erfreuten „Die Söldner" die Herzen der ehemaligen Landesjäger. Als dann die Sonne ihre letzten Strahlen auf die Burgen und die herbstlichen Wälder des Saaletales warf, erklangen die Burgzimmer der Rudelsburg von den alten deutschen Liedern der Landesjäger:

Verflossen ist, dahin die Zeit,
Wo Eichenlaub am Kragen
In Deutschlands allerliebster Not
Wir ehrenvoll getragen.
Wo wir für Frieden und für Recht
In mancher Stadt gerungen,
Wo hell der Ruf des Jägerkorps
In aller Mund geklungen.
Wo unser General noch ritt,
Umjubelt von den Reihen,
Und unser Stolz es war, daß wir
Die Landesjäger seien.
Doch trennt uns jetzt auch das Geschick,
Wir hohen Ruhmes Träger
Verbleiben stets im Herzensgrund
Die alten Landesjäger!

Kurt Hennig.

von hier nach Anlegung mehrerer Verbände nach seiner Wohnung gebracht.

— **Was alles als Drucksache befördert wird.** Um der Verkehrswelt die Ausnutzung der in den letzten Jahren immer mehr vervollkommneten, zur Herstellung von Drucksachen verwendeten Vervielfältigungsmaschinen zu ermöglichen, sind vom 1. November an zur Versendung im innern deutschen Verkehr als Vollbrucksache (Gebühr 3 Pfennig bis 50 Gramm) allgemein auch solche Abrucke oder Abzüge zugelassen, die durch verschiedene Vervielfältigungsverfahren hergestellt sind. Der Zeitpunkt der Anwendung der einzelnen Vervielfältigungsverfahren spielt also keine Rolle mehr. Es ist bei den Vollbrucksachen ferner gestattet, handschriftlich oder mit Schreibmaschine, Stempel, Durchdruck oder Paus(Kopier-)Presse eine innere mit der äußeren übereinstimmende Aufschrift anzugeben sowie in gleicher Weise Firma, Namen, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders, seine Fernsprechnummer, die Telegramm-Anschrift und den Telegramm-Schlüssel sowie ein Postscheck- und Bankkonto nachzutragen oder zu ändern. Vom 1. November an können auch noch der Absendungstag sowie sonstige geschäftliche Merk- und Kennworte der Absenderangabe hinzugefügt werden.

— **Löns-Abend.** Es war eine Dankes- und Weidmannspflicht, daß der Hallesche Lokalverband ehemaliger Jäger und Schützen dem allzeit weidmerechten Jäger Hermann Löns, der vor zehn Jahren sein zukunftsreiches Leben für das Vaterland ließ, einen Gedenkabend weihte, der denn auch gestern im Saale der Loge zu den fünf Türmen stattfand. Nur Löns wurde gehoben, und es gelang, den Geist dieses echten Deutschen und begeisterten Jägers in den Zuhörern zu wecken und zu vertiefen. Aus seinem „Mümmelmann", aus seinem grünen und braunen Buch, aus seinem Hauptwerke „Wehrwolf" trug Ernst Schnackenberg-Altona mit seinem Verständnis und tiefem Empfinden vor. Und nicht minder gelang es Klara Werdermann-Hamburg, mit ihrer geschulten Stimme die Lönschen Lieder, die durchweg treffend vertont sind, nahezubringen. Der Abend war ein voller Erfolg für die Veranstalter, ein hoher Genuß für die Besucher!

— **Der christliche Verein junger Männer** veranstaltet am Sonntag im Saale seines Vereinshauses, Geiststraße 29, abends 8 Uhr seinen 6. Musikabend. Joh. Seb. Bach: „Das wohltemperierte Klavier." Vortragender: Organist Emanuel Nowotny-München. Programme bei Gloecker & Riemann, Alte Promenade, und an der Abendkasse.

— **Selbstabholer von Kartoffeln** können kommenden Sonntag, den 12. Oktober, in der Zeit von 7—11 vormittags ihre Sendungen auf der Güterabfertigung in Empfang nehmen.

— **Saalschloßbrauerei.** Morgen, Freitag, nachmittags 4 Uhr bei freiem Eintritt Künstler-Konzert.

Vereinsnachrichten

Verein Biochemie. Freitag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr Jahreshauptversammlung im Stadtgymnasium, Sophienstraße. Freitag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr Lichtbildervortrag im Reformrealgymnasium, Friesenstraße.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Morgen, Freitag, den 10. Oktober, findet pünktlich abends 8 Uhr unsere Monatsversammlung im „Evangelischen Vereinshaus" Mittelstraße 14—15, statt. Wir erwarten zahlreichen Besuch.

Das Wetter am Freitag

Wetterdienst der „Hallischen Zeitung".
Eigener Tagesbericht unserer Saal-Station.

Der kleine Kanalwirbel hat sich unter Abnahme an Intensität nordostwärts nach dem Skagerrak fortgepflanzt. Er verursachte bei seinem Vorüberzuge in Mitteldeutschland stark auffrischenden Wind, aber nur geringe Niederschläge. Mit dem Abzug des Tiefs wird sich zunächst der hohe Druck vom Südosten her aufwölben, so daß wir vorerst mit einer Besserung des Witterungscharakters rechnen können. Da jedoch starker Barometerfall an der Westküste von Irland auf die Annäherung eines Tiefs hinweist, so müssen wir mit dem Eintritt von Regen rechnen.

Voraussichtliche Witterung am 10. Oktober: Zunächst aufheiternd und vorwiegend trocken, später wieder Regen.

— **Nachtdienst der Hallenschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: Mohren-Apotheke, Reilstr. 134; Hirsch-Apotheke, Markt 17; Kronen-Apotheke, Steinweg 28.

Frauenschönheit — Frauenglück!

Tausende von Frauen würden auch nach der vollen Blüte ihrer Weiblichkeit noch lange Jahre schön, reizend, liebenswert bleiben, wenn die Natur nicht die Spuren vergangener Jahre dem Antlitz in Form von tiefen Falten, Linien, Runzeln, Krähenfüßen eingraben würde.

Wünschen Sie einen Teint, der ohne Tadel ist, ja der Bewunderung erweckt? Eine Haut, sammetweich und pfirsichfarben, frei von Pickeln und Mitessern? Wenn Sie dies alles zu schätzen wissen, so beginnen sie so schnell als möglich mit der Anwendung der noch streng wissenschaftlichen Grundsätzen zusammengestellten Marklan-Creme.

Diese kann ein Frauenantlitz aufblühen lassen unter neu belebter Jugendlichkeit.

So schrieb erst kürzlich Frau A. B. in St.: „Ich bin 50 Jahre alt, aber durch den Gebrauch Ihrer Hautkreme erscheine ich so jugendlich, daß ich auf höchstens 35 Jahre geschätzt werd."

Marklan-Creme bringt Ihnen die sanfte, weiche Haut Ihrer Jugend wieder und zwar leicht, sicher, beschwerdelos und auf [illegible] ohne Pflaster, Puder, Pillen, Gesichtswasser oder ähnliches.

Marklan ist eine neuartige Creme, die sich leicht in die Haut einreibt, dort an die Poren fett, wie es die Haut wirklich braucht und Nährstoffe abgibt und dann wieder herausquillt, beladen mit allem Staub, Schmutz und Selbstgiften der Haut.

Welch ein Glück für eine Frau, die mit Sorgen die Zeichen des Alters in ihrem Gesicht sich stets vermehren sah und nun bemerkt, wie durch ein Wunder sie jetzt beginnt, wieder jugendlich auszuschauen!

Marklan ist aber nicht nur ein Mittel für ältere Damen. Gerade solche jugendlichen Alters sollten frühzeitig mit der Anwendung beginnen, um vorzeitiges Altern zu verhindern.

Machen Sie einen kostenlosen Versuch. Schreiben Sie an die untenstehende Adresse. Sie erhalten dann sofort eine Probe dieser köstlichen Creme, sowie ein interessantes Büchlein über richtige Schönheitspflege. Beides völlig kostenlos und portofrei.

Marklan-Vertrieb, Berlin 397, Friedrichstraße 12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410101-18/fragment/page=0005

„La Traviata" im Stadttheater

Die „La Traviata" gehört wie der „Troubadour" zu den zwar beim großen Publikum beliebtesten, aber auch zu den Werken des italienischen Maestro, die dem „bel canto", unabhängig von Wort und Handlung, nach echt italienischer Weise noch große Zugeständnisse machen. Die Melodik ist zuweilen arg trivial und steht oft zu dem Text, besonders an elegischen Stellen, in keinem Verhältnis; auch die Instrumentierung ist mitunter dürftig, so daß man die spätere Größe des Meisters (Aida — Othello — Falstaff) kaum glauben möchte, wenn nicht schon manches auf diese Werke hindeuten würde: wirklich edle melodische Linien (Anfang des Vorspiels und 4. Akt!), Ansätze von sinfonischer, selbständiger Orchesterbegleitung und an den hochdramatischen Stellen (Finale des 3. Aktes!) packende Momente.

Die gestrige Aufführung der Oper unter der musikalischen Leitung Kapellmeister Fritz Volkmanns und Spielleitung August Roeslers hinterließ günstige Eindrücke.

Die Szenerien boten unter der Inszenierung Heinrich Dodls gegen frühere Aufführungen manch feine Neuerung (1. und 4. Akt).

Die Titelrolle lag in den Händen der Koloratursängerin Harriet Awissus, die sich somit in dieser Saison zum erstenmal in einer großen, ihrem Fach entsprechenden Rolle zeigte. Die Stimme ist wohlgebildet und entbehrt in der Höhe, besonders im piano nicht manches Reizes; die zahlreichen Passagen und Koptöne gelangen recht gut, nur ließ das forte noch größeren Glanz vermissen. Darstellerisch wirkte sie äußerst ansprechend und überzeugend.

Ihr Partner, Christian Anderson, in der Rolle des jungen Germont, über dessen Stimme schon an früherer Stelle eingehender gesprochen wurde, erfüllte seine ebenfalls nicht leichte Aufgabe befriedigend; das Organ kam, von einem leichten Tremolieren in der Mittellage abgesehen, angenehm zur Geltung, jedoch hätte auch er an den Höhepunkten noch mehr Kraft und Feuer entfalten können. Die dritte Hauptperson, der Vater, wurde von Ewald Böhmer in recht sympathischer Weise gegeben; die Stimme wies einen wohltuenden, weichen Klang auf, und die Darstellung wurde den Anforderungen, zumal im 2. Akt, voll gerecht. Die übrigen Beteiligten (Martha Kolb, Erna Kirchhoff, Walter Kathammer, Walter Grimm, Hans Kaufmann, August Roesler, Arnold Heinicke und Hans Schmidt) trugen mit ihren mehr oder minder kleinen Rollen zu dem weiteren Gelingen der Aufführung bei.

Der Chor zeigte sich tonlich und rhythmisch in gutem Licht, auch war das Leben und Treiben auf der Bühne in den Gesellschaftsszenen unter August Roeslers Leitung abwechslungsreich und ungezwungen.

Das Stadttheater-Orchester begleitete unter seinem temperamentvollen, feinmusikalischen Dirigenten, von ihm in Dynamik und Rhythmik sicher geführt, in anschmiegender Weise. Reicher, wohlverdienter Applaus des gutbesuchten Hauses und Blumenspenden riefen die Hauptdarsteller am Ende wiederholt vor den Vorhang. **Dr. Alfred Fast.**

— **Thalia-Theater.** Am Sonnabend, den 11. Oktober, geht im Thalia-Theater zum ersten Male Ludwig Fuldas Komödie „Gesiebte" in Szene. Am Sonntag findet im Thalia-Theater keine Vorstellung statt.

— **Gewandhaus-Orchester unter Wilhelm Furtwängler.** Der Vorstand der Philharmonie teilt auf vielfache Anfragen mit, daß das Programm für das Konzert noch nicht feststeht, daß wahrscheinlich aber Werke von Beethoven, Haydn und Brahms zur Aufführung gelangen. Verkauf für Mitglieder ab Sonnabend bei Hofhan.

— **Florizel von Reuter-Konzert.** Einer der größten unter den Geigern Deutschlands, Florizel von Reuter, wird am Montag, den 13 Oktober, im Logensaal, Albrechtstraße, ein einmaliges Konzert veranstalten. Das Konzert wird sich zu einem Ereignis der Saison ausgestalten. (Siehe gestrige Anzeige.)

— **Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.** Die Ortsgruppe Halle des Deutsch. Handlungsgehilfenverbandes feiert am kommenden Sonnabend, abends 7.30 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei" ihr 28. Stiftungsfest. Der musikalische Teil wird von der Halleschen Bergkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Teichmann ausgeführt. Ferner wirkt der sich im letzten Jahr besonders gut entwickelte Männerchor „Deutsches Lied" im D. H.-V. mit. Der Vortragsfolge schließt sich ein Festball an. Programme sind auf der Geschäftsstelle, Rathausstraße 13, zu erhalten. (Siehe Anzeige.)

— **Die Zahlung der Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene** für den Monat Oktober findet durch das städtische Jugendamt, Kl. Steinstraße 5, wie folgt statt: Am Montag, den 13. Oktober, für die Buchstaben A—G, Dienstag, den 14. Oktober, für die Buchstaben H—L, Mittwoch, den 15. Oktober, für die Buchstaben M—S, Donnerstag, den 16. Oktober, für die Buchstaben St. Sch—Z. Zahlzeit 8½ Uhr vormittags bis ½1 Uhr nachmittags. Ausweiskarten sind in jedem Fall unbedingt mitzubringen.

Aus Mitteldeutschland

Vom eigenen Vater totgefahren

Querfurt, 8. Oktober.

Der Geschirrführer Etzrodt hatte seinen 3jährigen Jungen Arno zum Kleefahren mitgenommen und ihn zu sich in die Schußkelle gesetzt. Am Nemsdorfer Weg bekam das Kind plötzlich das Uebergewicht. Der erschrockene Vater griff schnell mit einer Hand zu, um das Kind zurückzureißen. In diesem Augenblick zogen die Pferde scharf an, der Junge entglitt dem Vater und kam unter die Räder zu liegen, deren rechtes Hinterrad ihm den Kopf zermalmte.

Gutenberg, 9. Okt. (Eine Ortsgruppe des Wehrwolf) wurde am Mittwoch, den 8. Oktober, auch in unserem Orte gegründet. Unter starker Beteiligung der Ortsgruppen Halle und Seeben fand die Gründungsversammlung im Trebsteinschen Lokal statt. Nach kurzen, aber kernigen Ausführungen des Kameraden Asmus aus Halle konnte schon eine stattliche Anzahl junger Kameraden aufgenommen werden, die uns die feste Gewähr geben, daß nun auch hier der nationale Gedanke den Sieg davontragen wird.

Eilsleben, 8. Oktober. (Einen unglücklichen Fall), nur eine Stufe herunter aus dem stehenden Auto, tat das fünfjährige Söhnchen des Kaufmanns Otto Günther, an dessen Folgen das Kind verstorben ist.

Nordhausen, 8. Okt. (Die Kreissparkassenangelegenheit) fand gestern in einer Kreistagssitzung unter Vorsitz des Regierungsrats Röhrig und unter Teilnahme des Regierungspräsidenten Tiedemann-Erfurt, des Oberregierungsrats von Hammerstein als Vertreter des Oberpräsidenten und des Generaldirektors Hartmann von der Girozentrale Magdeburg ihre Entscheidung. Indem die persönliche Schuldfrage an dem erheblichen Defizit der Sparkasse (rund 650 000 M. sind in allernächster Zeit zur Deckung der Verpflichtung zu beschaffen, wohingegen noch eine Forderung der Girozentrale in Höhe von 400 000 M. kommt) unberücksichtigt blieb und ihre Klärung einer anderen Instanz überlassen wurde, beschloß der Kreistag mit Zustimmung aller Parteien, die Sparkasse weiter bestehen zu lassen und sie ihrem eigentlichen Zwecke wieder zuzuführen. Die Sanierung ist mit Hilfe der Girozentrale Magdeburg in die Wege geleitet. Für die eingelegten Spargelder haftet in vollem Umfange der Kreis. Die Aufbringung der Betriebsmittel geschieht in Form von Steuerzuschlägen.

rl. Halberstadt, 8. Okt. (Kirchenräuber) haben in der reformierten Liebfrauenkirche ihr Unwesen getrieben. Nach den bisherigen Feststellungen ist eine eichenholzgeschnitzte Madonna mit dem Jesuskneben, aus dem zwölften Jahrhundert stammend, entwendet worden. Die Statue ist etwa 60 Zentimeter hoch und hat hohen geschichtlichen Wert. Der Verlust wird auf über 10 000 Mark geschätzt.

d. Halberstadt, 9. Okt. (Die gestrige Stadtverordnetensitzung) brachte in mehreren wichtigen Punkten eine Einigkeit zwischen allen Fraktionen. Zunächst wurde der Magistratsantrag, die Beiträge der Arbeitgeber zur gewerblichen Berufsschule von 10 auf 20 Mark heraufzusetzen damit sich die Schule selbst erhält, auf Vorschlag der Linken abgelehnt und der Satz bei 10 Mark belassen. Der erforderliche Mehrbetrag soll von der Stadt gedeckt werden. Dann beschloß man den Ausbau der Mädchenberufsschule. Bei der Vorlage auf Erweiterung der städtischen Straßenbeleuchtung wurde von links über die bisherige Benachteiligung der Unterstadt und rechts über die der Oberstadt geklagt; ein Zeichen, daß keiner mit dem bisherigen Zustand zufrieden war. Trotzdem brannte bisher bei uns ein Drittel (in Magdeburg ein Sechstel) der Friedenslaternen, künftig sollen zwei Drittel brennen und man beschäftigt sich mit der Einführung der Friedensbeleuchtung. Eine Uebereinstimmung ergab sich schließlich auch bei der Theatervorlage, die einen weiteren Zuschuß von 18 000 Mark zur Einführung der Operette forderte. Hart gekämpft wurde namentlich von linker und demokratischer Seite gegen den Weiterbestand des Städtebundtheaters, das versucht, den Bühnenvolksbund für seine Zwecke dienlich zu machen. Den Leitern des Städtebundtheaters, das zu Unrecht den Namen Halberstadts mit aufgenommen hat, wurde unwahre Verhandlungsführung vorgeworfen. Durch die Einführung der Operette hofft man alle die auseinandergehenden Meinungen wieder unter einen Hut zu bringen.

k. Gernrode, 9. Oktober. (Ein schweres Autounglück) ereignete sich auf der ins Selketal hinabführenden Straße Harzgerode—Mägdesprung. Kurz vor Mägdesprung kam das Auto auf der sehr abschüssigen Straße ins Rutschen und überschlug sich. Während der 21jährige Zimmermann, Angestellter der Firma Schulz u. Co.-Magdeburg, durch einen Schädelbruch auf der Stelle getötet wurde, kamen die beiden Mitfahrenden mit dem Schrecken davon.

Bad Kösen, 8. Oktober. (Kurbetrieb und Wintersport.) Die Kurdirektion Bad Kösen teilt uns mit, daß der Kurbetrieb in Bad Kösen in diesem Jahre erstmalig auch während des Winters aufrecht erhalten wird. Ferner wird interessieren, daß Bad Kösen in diesem Jahr zum ersten Male als Wintersportplatz auftritt. Günstiges Gelände für Ski und Rodelbahn, sowie eine erstklassige Eisbahn sind vorhanden. In Anbetracht der günstigen Lage von Bad Kösen (4 Stunden Entfernung von Berlin, 1½ Stunden von Leipzig und Halle, 2 Stunden von Weimar und Jena, 1¼ Stunde von Erfurt, 8 Stunden von Chemnitz, Dresden, Magdeburg usw.) ist anzunehmen, daß Bad Kösen bald zu einem bedeutenden Wintersportplatz und Winterkurort sich entwickeln wird.

Altenburg (Thür.), 6. Okt. (Jugendlicher Sadist.) Der neun Jahre alte W. H. hat hier in einem Grundstück Feuer angelegt, durch das ungeheurer Schaden angerichtet wurde. Schon am Tage vor der Brandstiftung hatte er den gleichen Entschluß gefaßt und hatte bereits im oberen Raume dieses Schuppens Stroh in Brand gesetzt, es aber gleich darauf wieder ausgetreten. Das Spielen mit Streichhölzern und das Zigarettenrauchen gehörte bereits zu seinen Gepflogenheiten. Vor einig zwei Jahren war er abends in der Wohnung und hatte den Inhalt eines Strohsacks auf den Fußboden geschüttet und in Brand gesetzt. Das Feuer wurde aber sofort bemerkt und gelöscht. Ende Juli 1923 wurde er von seiner Mutter überrascht, als er sein vier Jahre altes Schwesterchen mit einer Gabel tief in den Mund stach. Kurz darauf kam das Kind in das Kinderhospital und ist gestorben. Auch die Tiere hat er in der bestialischen Weise gequält. Einer Anzahl Hühner riß er die Schwanzfedern aus und eine Ente hat er so lange gewürgt, bis sie erstickte. Die Frevelaten sind erst jetzt bekannt geworden. Für den Burschen, der auch von seinen Lehrern das schlechteste Zeugnis ausgestellt bekommt, ist sofort die Zwangserziehung beantragt.

Jena, 8. Oktober. (Eine seltsame Wette) wurde zwischen zwei hiesigen Ortseinwohnern, einem Kohlenhändler und einem Gastwirt im Glashüttenviertel, abgeschlossen. Der Gastwirt verpflichtete sich, binnen zwei Stunden 300 Zentner Kohlen auf Bahnhof West auszuladen, dafür wollte der Gegner 10 Mark berappen und eine Tonne Pilsener spendieren. Der Gastwirt gewann, mußte allerdings fürsterlich schanzen; schweißgebadet und mit blaugeschwollenen Händen verließ der Sieger die Walstatt. Aber dann hub eine mächtige Zecherei an.

Neuröffen, 7. Oktober. (Der Bezirk Gabelsbergerscher Stenographenvereine) von Halle und Umgebung hielt am 5. Oktober in der als herrlicher Festsaal zugleich ausgestatteten Turnhalle der ganz modern eingerichteten schönen Siedlungsschule zu Neuröffen seinen Jahrestag ab. Die Beteiligung aus allen Kreisen war sehr stark, von der auch das Wettschreiben beredtes Zeugnis gibt. Im Festvortrag sprach Regierungsrat Brunke, nachdem er Grüße vom Deutschen Stenographenbund Gabelsberger und dem Stenographischen Landesamt Braunschweig, dem er als Mitglied angehört, entboten hatte, über die Verwendung der Stenographie nach Geschichte und Gegenwart. Konzert und Ball mit Verteilung der beim Wettschreiben errungenen Preise und Diplome gaben der wohlgelungenen Veranstaltung ihren Abschluß, und der Bezirksverein stellte sich als eine eindrucksvolle Kundgebung für den Wert und die Bedeutung der Gabelsbergerschen Stenographie im mitteldeutschen Industriegebiet dar.

Radio-Ecke

Freitag, den 10. Oktober 1924.

11,55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Konzert auf einem Duo-Phonola „Mönisch" der Firma Ludwig Hupfeld A.-G., Leipzig. 12,58 Uhr: Mauener Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Pressebericht. 4 Uhr: Amtl. Berliner Wirtschaftsnachrichten und amtl. Devisen. 4,30—6 Uhr: Konzert der Hauskapelle, unterbrochen durch die „Beherstunde" und den Vortrag von Frau Bomsdorff-Leising: „Küchenplauderei". 6 Uhr: Hamburger und amerikanische Wirtschaftsnachrichten. 7,30—8 Uhr: Vortrag: Hofrat Hildebrandt: „Formsprache des heutigen Kunstgewerbes". Anschließend Vortrag auf einem Duo-Phonola „Mönisch" der Firma Ludwig Hupfeld A.-G., Leipzig. 8,15 Uhr: 4. Zeitgenössischer Kompositionsabend.

Der Trinkgeldschinder

Von Fritz Müller, Partenkirchen.

Hauptbahnhof München. Herzgottsfrüh. Der Lindauer Schnellzug steht schon unter Dampf. Mit meiner ehrlich erworbenen Fahrkarte will ich durch die Sperre.

„Sie, erlaub'n S', Herr," sagt jemand neben mir und tuppt an die Hausknechtsmütze „Roter Hahn".

Aha, denke ich mir, er hält mich für einen Angekommenen und will mir den „Roten Hahn" empfehlen.

„Sie, erlaub'n S', Herr," wiederholt er eindringlicher.

„Nichts erlaube ich," sagte ich, „ich habe hohe Zeit!"

„I aa, Herr — entschuldigen S': 's Stiefelputzen!"

„Entschuldigen? Das Stiefelputzen entschuldigen?" sagte ich, launig werdend, „wie macht man das?"

„'s Stiefelputzen ham S' halt vergessen, Herr."

„Bedaure, ich puze keine Stiefel, kann also auch das Stiefelputzen nicht vergessen."

„Ja, aber 's Zahl'n dafür, Herr."

„Ich habe nichts für Stiefelputzen zu bezahlen."

„Erlaub'n S', da werden S' Ihnen irr'n — 's mindeste is halt an Zwanzgerl, Herr — entschuldigen S'."

„Sie scheinen mich für jemand anderen zu halten. Ich habe bei mir zu Hause übernachtet. Nicht im „Roten Hahn".

Er schwankte einen Augenblick. Aber gleich siegte das Mißtrauen:

„Entschuldigen S', Herr, aber das sag'n alle, die was 's Stiefelputzen schuldig bleib'n."

„Zum Henker!" sagte ich, jetzt wirklich ärgerlich werdend, „Sie haben meine Stiefel nicht geputzt."

Wieder schwankte er. Dann tat er den kritischen Blick des Fachmannes auf meine Stiefel.

„Sie können mir nix vormachen, Herr — ich kenn's doch noch."

„Was kennen Sie?"

„Gabmene Stiefel Herr."

Ich war empört. Ich gab ihm keine Antwort mehr. Erhobenen Hauptes ging ich durch die Sperre. So, da war ja noch ein schöner Fensterplatz in einem Abteil. Ich richtete mich behaglich ein. Ich begann, die Stiefelgeschichte innerlich zu überwinden. Ich machte das Fenster auf und legte mich behaglich in die Brüstung.

„Sie, erlaub'n S', Herr!

Wahrhaftig, der unerbittliche „Rote Hahn" stand auf dem Bahnsteig und drehte erinnernd an der Rotenhahnmütze. Ich saß durch den zudringlichen Roten Hahn, wie man durch Glas sieht. Aber der Rote Hahn wich nicht.

„Entschuldigen S', Herr, 's Stiefelputzen!"

„Zum Donner, lassen Sie mich in Ruhe. Ich bin nicht der, für den Sie mich halten."

„Erlaub'n S', Herr, des kennen mir schon."

Aus den Fenstern nebenan sehen Leute. Sie begannen sich für meinen Stiefelfall zu interessieren. Eine Dame lächelte. Ein Handlungsreisender lachte voll Verständnis. Die Sache wurde böse.

„Sie, erlaub'n S', wenn S' mich nicht bezahl'n fürs Stiefelputzen, nachn weiß i schon, was i tu."

„Tun Sie meinetwegen, was Sie wollen, Sie — Sie roter Hahn."

„Entschuldigen S', aber ich sag' Ihnen nur das: Sie werd'n 's bereu'n, wenn S' net das Zwanzgerl fürs Stiefelputzen —"

„No, zahlen Sie 's eben in Gottes Namen," sagte der Geschäftsfreund vom Nebenfenster her gütlich zuredend, „man kommt nun mal um die Trinkgeldgeschichte nicht herum."

„Aber erlauben Sie, wenn ich doch gar nicht derjenige bin, der —"

„Nein, wie ich das finde," sagt am anderen Fenster ein kleines Mädchen zu der lächelnden Dame.

„Erlaub'n S', Herr, 's Stiefelputzen," wiederholte der Rote Hahn draußen eintönig und unermüdlich.

„Das kann man ja nicht länger mit ansehen," sagte der Reisende und zog seine Geldbörse, „wenn Sie den Mann für seine Arbeit nicht bezahlen, so werde ich —"

Die Aufsicht, mit diesen Leuten bis nach Lindau unter dem Verdacht der Trinkgeldschinderei fahren zu müssen, übermannte mich.

„Verflucht nochmal!" rief ich, zwanzig Pfennig aus der Westentasche pfriemelnd, „es ist ja Unsinn — aber da haben Sie in Gottesnamen Ihre zwanzig Pfennig."

Es war die höchste Zeit. Der Zug hatte schon angezogen. Da flog plötzlich noch ein Handtäschchen durch das Fenster auf meinen Sitz. Die gleichmütige Stimme des roten Hahnes scholl hinterher:

„Soo, Herr, nachn will ich Ihnen also auch Ihre Handtasch'n wiedergeb'n, die wo S' im „Roten Hahn" lieg'n lass'n ham."

Der ganze Wagen lachte. Schadenfroh gingen die Blicke zwischen mir und der Handtasche hin und her. Einer Handtasche, die ich nie gesehen hatte. Ich war aufgeregt. Ich wendete mich erklärend an die Fahrtgenossen:

„Ich versichere Ihnen, meine Herrschaften, diese Handtasche ist mir völlig fremd."

Der Abteil lächelte. Ich steigerte meine Beteuerung: „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, ich habe mit dieser Handtasche nie etwas zu tun gehabt."

Das Abteil lächelte unentwegt. An der anderen Ecke schnaufte gemütlich ein Dicker:

„So so?" schnaufte er ungläubig. „Sie kennen also die Handtasche gar net? Warum hab'n S' denn nachn das Zwanzgerl zahlt, ha?"

Triumphierend blickte er im Kreise herum. Etwa so: „Seht ihr, so fängt man die Hotelgauner, die wo sich vom Trinkgeld drücken möchten."

„Zum Donner auch!" schrie ich, „sie gehört mir wirklich nicht — sie kann mir gestohlen werden und —"

Ah, da stand der Zugführer in der Tür. Das war mein Retter.

„Herr Zugführer," sagte ich mit Würde, „da hat jemand aus Versehen eine fremde Handtasche durch das Fenster geworfen. Nehmen Sie sie an sich und übegeben Sie sie dem Fundbüro."

So, das war doch ein offener Beweis meiner Unschuld. Ich atmete auf. Der Zugführer zog mit der Tasche ab. Meine Ehre war gerettet. Ich konnte dem Abteil wieder frei ins Auge sehen. Die Reise bis Lindau verlief einsilbig. Dort mußten wir auf verschiedene Anschlüsse warten. Es wurde mir langweilig. Ich ging vor den anderen aus dem Wartesaal. Im Hinausgehen hörte ich den Dicken zu dem Geschäftsreisenden über den Tisch flüstern:

„Wiff'n S', wo der dort hingeht? Aufs Fundbüro geht er und holt sich seine Handtasch'n wieder, der Trinkgeldschinder."

Parens Jagdkalender für 1925. Ein Abreißkalender für Jäger. Mit 12 Monatsblättern in Vierfarben-Kunstdruck, 50 zweifarbigen Sonntagsblättern und 104 reich illustrierten Wochenblättern. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 10 u. 11. Preis Gm. 3.50. Der Jagdverlag Paul Parey in Berlin bringt erstmalig einen Abreißkalender für Jäger in vollendet schöner, künstlerischer Ausstattung heraus, der den Beifall jedes Weidmanns finden muß. Die namhaftesten Jagdmaler sind darin mit einer Auswahl ihrer besten Bilder vertreten. Der Text gibt, unterhaltend und belehrend, wichtige Ratschläge für das Weidmannsjahr. Es ist daher eine wahre Freude, Parens Jagdkalender durchzublättern, der von nun ab in keinem Jägerheim mehr fehlen sollte.

— **Gerhart Hauptmann reist nach Aegypten.** Gerhart Hauptmann wird in Begleitung eines graphischen Künstlers demnächst eine Reise nach Aegypten unternehmen. Diese Expedition erfolgt auf Anregung des Dresdener Verlags Carl Reißner. Hauptmann will ein neues Werk über ägyptische Kultur (als Gegenstück des „Griechischen Frühling") schaffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410101-18/fragment/page=0006

Licht-Spiele

Am Riebeckplatz — Gr. Ulrichstr. 51

Heute Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

in beiden Theatern

Die große Première

Uraufführung für Provinz Sachsen

mit dem ganzen Zauber der japanischen sonnendurchleuchteten Landschaft **der einzig in Deutschland existierende** erste

Naturfarbenfilm:

Lotosblume

Die Geschichte einer

Madame Butterfly

Das neue Berliner 12-Uhr-Blatt schreibt:

Farbenfilm im Marmorhaus.

Im Marmorhaus ein Butterfly-Film: „Lotosblume" — nach der Novelle von Frances Marion, mit deren Handlung sich auch Puccinis Oper ziemlich genau deckt. Er wird vorgeführt nicht um der rührenden Kunst, der mit Schönheit und der tiefe Reichtum der Seele begnadeten chinesischen Schauspielerin die Vielgestalt und Sattheit ihrer Töne. Die Sinne AnnaMay Wong der Name zeigt, daß sie selbst kein Butterfly-Schicksal trägt, sondern ein besseres: dieser Film kommt zu uns, weil er der einzige echte Farbenfilm nach der Erfindung der „Technicolor-Metro Pictures" zu New York ist. Weitere Filme in natürlichen Farben können nicht gemacht werden. Es handelt sich nicht um kolorierte Films, sondern um direkte Farbenaufnahmen — und, wahrhaftig, sie sind schön, diese Bilder Ostasiens Sonne wird aufgefangen, tauchen buchstäblich in ein Meer von Farbenrausch und Erdenherrlichkeit. Ein Film, über dessen rein kinotechnische Qualitäten sich streiten ließe, — aber soviel greifbare, berückend unmittelbare Schönheit hat die Lichtbildbühne noch selten verschenkt. Mich kümmert nicht das Geheimnis der zaubernden Filmgesellschaft, nicht ihr Patent: ich sehe Welt, lebendige, blühende, vergesse Photographie und bin dankbar.

Außerdem:

„ER" Harold Lloyd in seinem dritten 5 aktigen Großfilm:

Matrose wider Willen

Dies ist der Gipfel der Heiterkeit!

Zur gefl. Beachtung!

Um die außerordentlich hohen Unkosten für diesen mustergültigen Spielplan überhaupt erschwingen zu können, finden die Aufführungen zugleich in **beiden Theatern** statt:

Am Riebeckplatz und Große Ulrichstraße 51.

Die Orchester sind bedeutend verstärkt!

Wir machen ganz besonders auf die sehenswerte japanische, in Halle noch nie dagewesene Dekoration aufmerksam.

Ehren- und Freikarten ausnahmslos aufgehoben!

Karten-Vorverkauf täglich 11—12 Uhr an den Theaterkassen!

Bekanntmachung.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat mit meinem Einverständnis das auf Goldmark und Dollar lautende wertbeständige Notgeld der Deutschen Reichsbahn mit den Ausgabedaten vom 23. Oktober 1923 und vom 7. November 1923 mit Wirkung vom 15. September 1924 und einer Einlösungsfrist bis einschließlich 15. Oktober 1924 aufgerufen.

Der Umtausch gegen andere Zahlmittel erfolgt innerhalb dieser Zeit bei allen Eisenbahnkassen.

Nach dem 15. Oktober 1924 eingehende Einlösungsanträge müssen grundsätzlich abgelehnt werden.

Berlin, den 9. September 1924.

Der Reichsverkehrsminister.
In Vertretung gez. Kumbier.

Auf Grund der Goldbilanzverordnung vom 28. Dezember 1923 und der Durchführungsverordnung vom 29. März 1924 sind sämtliche Aktiengesellschaften gezwungen, das Aktienkapital auf Goldmark umzustellen. Soweit durch Generalversammlungsbeschluß der einzelnen Gesellschaften die Kapitalumstellung in der Weise erfolgt, daß eine einfache Herabstempelung der Aktienbeträge vorgenommen wird, werden die unterzeichneten Banken und Bankiers von einer besonderen vorherigen Benachrichtigung der Kundschaft in jedem einzelnen Falle Abstand nehmen und die für Rechnung der Kundschaft im Depot ruhenden Aktien ohne weiteres abstempeln. Von der vollzogenen Abstempelung wird der Kundschaft unter Aufgabe der Gebühren Mitteilung gemacht. Die Gebührensätze, die für das ganze Reich einheitlich gestaltet sind, können bei den einzelnen Firmen erfragt werden. — Soweit die Umstellung der Aktienbeträge nicht ausschließlich durch Abstempelung erfolgt, bitten wir die Kundschaft, uns rechtzeitig ihre Aufträge, insbesondere hinsichtlich des An- und Verkaufs von Spitzen, zu erteilen.

Falls wir nicht rechtzeitig gegenteilige Anweisungen von unseren Kunden erhalten, werden wir, soweit möglich, anstelle der auf die kleinsten Goldmark-Nennbeträge lautenden Stücke solche mit größeren Goldmark-Nennwerten eintauschen (z. B. anstelle von 5 Stück à G.-M. 20.—, 1 Stück zu G.-M. 100.—).

Halle a. S., den 8. Oktober 1924.

Vereinigung Hallescher Bankfirmen.

Ein Radiofunk ist einpassiert
Vom Engel, der den Mond poliert:
„Für Ata-Sendung besten Dank,
Jetzt putzt er sich noch mal so blank!"

Ata putzt alles blitzblank!

Ich bin **Käufer und Verkäufer** von verlosten und unverlosten

Landsch. Central- u. Sächs. Pfandbriefen

— Vorkriegs- und Nachkriegsausgaben —

zu kulanten Tagespreisen.

G. H. Fischer, Bankgeschäft, **Halle a. S.,**

Alte Promenade 26. — Fernruf 6884 und 6893.

Porzellan
Kristall Steingut
Marmor
Bronzen Metallwaren
Bestecke
Emaille Aluminium

Erstklassige Fabrikate

Louis Böker

Leipziger Straße 7.

Rennen zu Leipzig

Sonnabend, den 11. Okt., nachm. 1½ Uhr,
Sonntag, den 12. Okt., nachm. 1½ Uhr.

Flach- u. Hindernisrennen.

Gesamtpreise: GM. 50000.—

Ia. Molkerei-Butter ½ Pfd.-Stück **105 Pf.**

Prima ausgehackten **Schweins-Kopf** 1 Pfd. nur **45 Pf.**

Ia. Zungen-Wurst ½ Pfd. nur **60 Pf.**

Ia. Göttinger Wurst ½ Pfd. nur **90 Pf.**

Albert Knäusel

Filialen in allen Stadtteilen

Fast neuer moderner **Jagdwagen** 6-Sitzer, fast neuer **Preschwagen** Gelbes, echt Neusilb. plat. **Cabrioletgeschirr** neu, 3 komplette **Sattelzeuge** preiswert zu verkaufen. Döring, Gasthof „Grüner Hof", Gr. Steinstraße 49.

Pianos
Flügel
Harmonien

Mehrjährige Garantie
— Teilzahlung —

Gust. Slawik,
Piano-Magazin,
gr. Wallstraße 8.

Geschäfts - Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich am 7. Oktober 1924 das

Fleischereigeschäft des Herrn Robert Hammer

Kleine Klausstraße 2

übernommen habe. — Indem ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auf mich zu übertragen, mich stets zufriedenzustellen zu wollen, zeichne ich

Hochachtungsvoll **E. Hesler.**

Empfehle gleichzeitig: Rind-, Schweine- und Hammelfleisch zum Kochen und Braten, Wurst-, Brand-, Leber-, Mol- und Schwartenwurst zu billigsten Tagespreisen, nur gute Qualität.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410101-18/fragment/page=0007

Statt Karten.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung zeigen an

Paul Haase
Charlotte Haase.

Halle (Saale), Felsenburgkeller — Staßfurt-Leopoldshall, Bodestraße 6

9. Oktober 1924.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Frau Blanka Baumeier
geb. Berger

im fast vollendeten 75. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Dr. med. vet. Wilhelm Baumeier.

Halle (Saale), den 8. Oktober 1924.
Reilstr. 14,1; Trothaerstr. 6,II.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. Oktober, nachm. 12½ Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Die kleinen Mädchen muß man fragen

sie wünschen alle 'nen Puppenwagen,
die schönsten gibt's, das ist gewiß,
im Spezialgeschäft **Bruno Paris**
Jetzt Brüderstraße 3, 1 Minute vom Markt.
Größte Auswahl, billigste Preise. — Zahlungserleichterungen.

Frische, vollreife, hocharomatische Madeira-Ananas
sind wieder eingetroffen bei
Alfred Bernhardt, Große Ulrichstr. 46.

SPIEL-PLAN DER HALLISCHEN UFA-THEATER

Ufa-Theater Leipziger Straße 88

Ab morgen, Freitag, den 10. Oktober 1924

Frühlingsfluten.

Filmdrama in 7 Akten nach dem Roman von J. Turgeneff mit

Diana Karenne, Lia Eibenschütz

Aus dem Inhalt:
Ein glückliches Abenteuer — Die Begegnung mit dem Schicksal — Im Banne der Russin — Ein Duell — Die Flucht nach Paris — Unter Nebenbuhlern — Das Geheimnis der Villa —, Verzweiflung, Reue, Heimkehr.

Das ausgezeichnete Filmlustspiel

Die Vogelscheuche.

Ein Sommertraum mit **Nina Star.**

Dazu eine herrliche Naturaufnahme.

Beginn: Sontags 3, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Walhalla-Lichtspiele

Ab morgen, Freitag, den 10. Oktober 1924

Potasch und Perlmutter.

Das hervorragende Lustspiel aus der Konfektion.

Wir machen ganz besonders auf die im Film vorkommende **pompöse Modeschau** aufmerksam.

Auf der Bühne:

Schönheitsballett
Anita Friedrich
Arabische Märchen.

Schönheitspantomime in 8 Bildern
1. Die Harema.
2. Tänze der Lieblingsfrauen.
3. Die neue Sklavin.

Beginn: Sonntags 3,30, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade 11a

Ab morgen, Freitag, den 10. Oktober 1924

Jackie Coogan
Der Liebling der Welt
in seinem neuesten Filmwerk
Jackie
der kleine Bettelmusikant

Die gesamte Presse ist begeistert.
In Berlin wochenlang ununterbrochen ausverkaufte Häuser.
Auch für Halle wird dieser Film ein Ereignis bedeuten.

Im Beiprogramm:
Chaplin schlägt alles.

Sportfest in Göteborg.

Da bei den Jackie Coogan-Filmen stets ein außergewöhnlicher Andrang an den Abendkassen zu verzeichnen war, bitten wir möglichst die 4-Uhr-Vorstellung zu besuchen.

Beginn: Sonntags 3, Werktags 4 Uhr.

Erste kaufm. und jurist. Kraft.

Volljurist,

übernimmt die **Aufstellung v. Goldbilanzen,** Steuer-, Buchführungs-, Abschluß- und Revisionsarbeiten. Abendunterricht in Buchführung, Bank- und Handelswissenschaft.
10—1, 3½—6½. **Reilstr. 180 I.**

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt
Robert Franzstr. 1 :: Gegr. 1864 :: Fernruf Nr. 1115
1. Vorschule ab 6. Lebensjahr.
2. Sexta bis Oberprima.
3. Vorbereitung für Reichsverbandsprüfung (früher Einj.-Freiw.), Obersekunda-Reife, Prima-Reife u. Abitur aller Schularten, Umschulung, auch von Mittelschülern.
4. Abendkurse für alle Ziele.
Kleine Klassen. — Beaufsichtigte Arbeitsstunden. Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.
Beginn d. Wintersemesters am 8. Oktob.

MUSIK.

Spezialkurse für künftige Theater-Kapellmeister ◆ Korrepetition in Oper und Oratorium ◆ Klavierspiel und sämtliche theoretische Fächer Uebernahme von Gesangvereinen :: :: sowie Klavierbegleitungen. :: ::

Kapellmeister Kurt Reime,
Schüler von Nikisch, Sitt, Pembaur, Hofmann, zuletzt als Opern-Kapellmeister an den Stadttheatern Stettin und Erfurt tätig.

Anmeldungen täglich von 10—1 u. von 4—6 Uhr
Goethestraße 31 III.

Tanzstunde „Rocco".

Die Herbstzirkel für **Schüler** und **Kaufleute** beginnen am 21. Oktober, der **akademische Zirkel** beginnt **Ende Oktober** und nehme gefl. Anmeldungen **Jägerplatz 12,I** entgegen. **Alle Zirkel** umfassen auch die **neuesten Tänze.**
Privatzirkel zu jeder Zeit.
G. Crugeri, Universitäts-Tanzlehrer (E. Rocco's Nachflg.)

Casino-Butter
stets hochfein — immer frisch.
Engros: Paul Lindner, Halle (Saale),
Kl. Ulrichstr. 18a. Fernruf 2418.

Hausfrauen! kauft nur Scheuertücher

zu haben in allen einschl. Detailgeschäften
Grossisten zum Bezuge weist nach:
Gebrüder Friese, Aktiengesellschaft
Kirschau Bez. Dresden.

Lebende Aale, lebende Schleie, lebende Karpfen, frischer Rhein-Lachs.

Tägl. frische Seefische

Feinster Angel-Schellfisch, Pfd. **60** Pf., echte Makrelen, Pfd. **45** Pf., Kabliau, Schellfisch ohne Kopf, Austernfischkoteletten, Rotzunge, Steinbutt.

Feinste Räucherwaren
täglich frisch.
Feinste Fett-Bücklinge, Pfd. **50** Pf., 5 Pfd.-Kiste **180** Pf., feinste Kieler Bücklinge, Pfd. **70** Pf., geräucherte Rheinaale, Rheinlachs, Lachsschnitzel, Pfd. **100** Pf.

Fisch-Konserven
in größter Auswahl.

Besonders billig und gut!
Feinste
Delikatess-Bratheringe
ca. 1½ Pfd.-Dose 1,— M.

Karl Pfeiffer,
Neumarkt-Fischhalle
Geiststr. 33, Fernruf 6658.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

D. H. V.
(Ortsgruppe Halle a. S.).
Sonnabend, den 11. Oktober, abends 7½ Uhr feiert die Ortsgruppe in der **Saalschloßbrauerei** ihr

28. Stiftungsfest.

Festfolgen im Vorverkauf in der Geschäftsstelle Rathausstr. 13 und an der Abendkasse.

Café — Konditorei
Grötzner,
Magdeburger Straße 42
/ ganz neu hergerichtet. /
Täglich außer Sonntags
- von ¼4—7 Uhr -
Künstler-Konzert (Trio)
- - ff. Konditoreiwaren - -
Erfrischungen - div. Biere.

Kurhaus Wittekind.
Morgen Freitag nachmittag 4 Uhr
großes Kaffeekonzert
bei freiem Eintritt, ausgeführt v. gesamten Wittekind-Orchester. Leitg. Herr Kapellmeister Benno Plätz.
8 Uhr abends
Gesellschaftsabend mit Tanz
für Dauerkarteninhaber.

Saalschloß-Brauerei.
Morgen Freitag, nachm. 4 Uhr
Künstler-Konzert.
Eintritt frei. Eintritt frei.

Conditorei u. Café Heynich
Geiststraße 23.
Empfehle meine
anerkannt besten Konditorei-Waren
Täglich Künstler-Konzert
Bürgerliches Verkehrslokal
1. Ranges.
Neu renoviert.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 12. Oktober, 11½ Uhr vormittags
Musikalische Morgenfeier:
Carl Maria von Weber.
Einl. Vortrag: Prof. Dr. Schering.
Mitwirkende: General-Musikdirektor Erich Band, Ewald Böhmer (Bariton), Max Baum (Klarinette)
Das städtische Orchester.
Karten von 2,00 Mark bis 30 Pfg. an der Kasse des Stadt-Theaters.

Stadt-Theater
Freitag 7½ Uhr
La Traviata.
Violetta: Awissus.
Alfred: Anderson.
Germont: Böhmer.
Sonnabend 7½ Uhr
„Neugierige Frauen".

17jährige Tochter aus akadem. gebild. Familie sucht
Pension,
möglichst mit Anschluß an die Tochter des Hauses, doch nicht Bedingung. Off. unter **Z. 5785** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Modernes Theater
Donnerstags nach der Vorstellung
Ball

Wintergarten
Magdeburger Straße 66
Heute Donnerstag, abends 8 Uhr
Das große Treffen der eleganten Tanzwelt
Die große deutsche Tanzsportmusik
Gastdirigent: Der Leipziger Strauß
Anerkannt Halles größter und interessantester
Ballbetrieb
Stimmungsbetrieb ohnegleichen

Modernes Theater.
Bes.: Dir. Bruno Bernhardt. Direkt.: Willi Schur.
Der große Operetten-Erfolg!
Nur noch 4 Tage! Lachstürme!
Allabendlich 8.10 Uhr
101 Nacht.
Operette in 3 Akten von Walter W. Goetze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192410101-18/fragment/page=0008